

Christa SCHAUER

Keramik mit eingedrücktem Dekor aus Lousoi

Zur Produktion einer im Raum von Aigion tätigen Keramikwerkstatt spätgeometrisch-früharchaischer Zeit

Das Votivdepot im Artemisheiligtum

Im Artemisheiligtum von Lousoi¹ befand sich nordöstlich des hellenistischen Tempels² am Abhang nach Norden ein Schuttdepot mit zahlreichen umgelagerten Weihgeschenken aus geometrischer und archaischer Zeit. Das Depot bestand aus einer massiven Aufschüttung über einer Steinpackung, die eine Baumaßnahme zur Befestigung der Tempelterrasse in einer früheren Ausgestaltung des Heiligtums darstellt, und umfasste, soweit die Untersuchung möglich war, auch die Erde zwischen den Steinen. Dieser Befund wurde bei den Grabungen des ÖAI Athen zuerst im Jahr 1987 in den Grabungsflächen O6 und O7 an der Nordostecke des Tempels festgestellt und teilweise ausgegraben³. Weitere Grabungen im Bereich der Aufschüttung mit Untersuchung der oberen 50 cm der Steinpackung folgten in den Jahren 1995–1998⁴. Das Schuttdepot enthielt zahlreiche Scherben von Gefäßkeramik sowie eine Anzahl annähernd vollständiger kleiner Gefäße, dazu Fragmente figürlicher Terrakotten, Schmuck aus Bronze und Eisen und als Votive zu identifizierende Gegenstände aus anderen Materialien. Die Kleinfunde mit Ausnahme der Glasobjekte hat V. Mitsopoulos-Leon im Rahmen ihrer Publikation der Kleinfunde aus dem Artemisheiligtum vor Kurzem gesammelt vorgelegt⁵. Aus dem Bereich der Schuttpackung stammen auch Fragmente von Antefixen⁶ lakonischer Form mit altertümlicher Volutenpalmette, deren besterhaltenes V. Mitsopoulos-Leon bekannt gemacht hat⁷, und zwei Randfragmente mit Zackenrand, vermutlich von dem seit der alten Grabung bekannten Scheibenakroter⁸. Von der Gefäßkeramik aus dem Schuttdepot, die die Hauptmenge der Funde ausmacht, wurden bisher

¹ Zu den alten Grabungen des ÖAI Athen in Lousoi s. Reichel – Wilhelm 1901, zu den neueren Grabungen die jährlichen Berichte in den ÖJh. Neuere Untersuchungen fanden 1986, 1987, 1989 und wieder 1995 bis 1999 statt.

² Ladstätter 2001.

³ Mitsopoulos-Leon – Glaser 1988.

⁴ Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1996; Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1997; Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1998; Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1999.

⁵ Mitsopoulos-Leon 2012.

⁶ Aus den Flächen O6, O7, 16/95 Nord, 2/97 und 4/98. Ein größeres zugehöriges Kalypterfragment stammt aus Fläche 3/99 südlich des Ostbaus.

⁷ TKa 116/87, gefunden in Fläche O6 Mitte, braune Erde und Steine knapp über dem gewachsenen Boden, 13. 6. 1987. Mitsopoulos-Leon 1990; Mitsopoulos-Leon 2006, 437. 449 Abb. 3. Winter 1993, 203 ordnet die Antefixe dem »mittelgriechischen Dachsystem lakonischen Typs« zu. Ein Fragment von einem Antefix desselben Typs aus der alten Grabung ist bei Van Buren 1926, 46–47. 145 Nr. 3 Taf. 6, 17 dokumentiert. Sämtliche Funde der alten Grabung gelangten ins Athener Nationalmuseum; die in den Magazinen gelagerten sind nicht zugänglich, vgl. Schauer 2001; Mitsopoulos-Leon 2012, 194–195.

⁸ K 15/87 und K 18/87 aus Fläche O6, s. Schauer 2006, 66. 78 Abb. 1; Reichel – Wilhelm 1901, 61 Abb. 128; Van Buren 1926, Taf. 6, 17.

nur einzelne Stücke veröffentlicht⁹. Einige gut erhaltene Gefäße aus den Flächen O6 und O7 wurden von der Verfasserin 1995 vorgestellt¹⁰, 1998 folgte ein Beitrag zu den lokalen Kulptyxiden aus dem Schuttdepot und einigen Kontextfunden¹¹. Beide Aufsätze nehmen auch Bezug auf Fragmente mit eingedrücktem Dekor. Die geometrischen Funde aus der neuen Grabung im öffentlichen Zentrum von Lousoi und dem Artemisheiligtum – unter Einschluss der Keramik mit eingedrücktem Dekor – wurden 2012 besprochen¹², eine archaische ehemals bemalte Amphore mit szenischen Darstellungen aus Fläche O6, die wahrscheinlich einer Werkstatt in Achaia zuzuweisen ist, wurde von V. Mitsopoulos-Leon behandelt¹³.

Im Schuttdepot mit zahlreichen Scherben zerbrochener Gefäße fielen zunächst die »geschlossenen Pyxiden« auf, Nachbildungen kleiner Stamnos-Pyxiden, bei denen der konische Deckel fest mit dem zylindrischen Gefäßkörper verbunden ist, und die sich wegen ihrer Kompaktheit vollständig oder nahezu vollständig erhalten haben. Oft haben sie Reste von Streifendekor erhalten. Auf der Schulter einzelner Pyxiden ist auch etwas komplexerer Dekor belegt. Solche Gefäße werden schon von W. Reichel unter den Funden der alten Grabung beschrieben, jedoch ohne genauere Angabe ihres Fundorts¹⁴, sodass nicht sicher ist, ob sie östlich des Tempels auf der Tempelterrasse oder in einem andern Kontext angetroffen wurden.

Unter den stärker gebrochenen Gefäßen aus dem Schuttdepot sind neben Bruchstücken solcher »geschlossener Pyxiden« in größerer Anzahl auch Fragmente zweiteiliger Pyxiden gleicher Form vertreten, außerdem Kalathiskoi sowie Kännchen verschiedener Formen. Im Kontext des Votivschatzes lassen sich Letztere ebenfalls als Weihgeschenke erkennen. Wie die Pyxiden haben viele der Gefäßfragmente Reste von Bemalung, die sich meist auf Streifendekor und dunkle Zonen beschränkt, erhalten. Aufgrund der vertretenen Formen, des schlichten Dekors und der Kontextfunde, vorwiegend aus Terrakotta und Bronze, ist ihre Datierung in spätgeometrische und früharchaische Zeit wahrscheinlich. Da Vergleichsbeispiele für die in Lousoi vertretenen Typen selbst in der Region bisher spärlich sind, spricht Vieles dafür, dass ein großer Teil dieser Gefäße, wie auch der frühen Terrakotten aus demselben Kontext, lokal für die Weihung im Heiligtum hergestellt wurde.

An einzelnen Stellen des Schuttdepots, vor allem in Fläche O6, wo die betreffenden Schichten mit »Humus und Steine« sowie »Braune Erde mit Steinen (Anschüttung)« beschrieben wurden, sowie in den Flächen 3/96 Nord, 2/97 und 4/97, vermehrt auch knapp über der Steinpackung und in der Erde zwischen den Steinen, wurden relativ gut erhaltene spätarchaische Gefäße angetroffen. Unter diesen jüngeren Funden sind korinthische sowie vereinzelt lakonische oder lakonisierende und attische Gefäße des dritten Viertels des 6. Jahrhunderts zu identifizieren. Ferner sind Fragmente korinthischer oder korinthisierender Miniaturkytlen in größerer Anzahl vertreten. Neben den eindeutig als Weihgeschenke zu klassifizierenden Gefäßen begegnen im Schutt spätarchaischer Zeit auch Trinkgefäße, einzelne Kraterfragmente, eine Amphore und eine schwarz und rotviolett bemalte Lekane.

Die Gefäße aus dem Bereich des Schuttdepots umfassen somit die Zeit vom letzten Viertel des 8. Jahrhunderts bis etwa zum Ende des dritten Viertels des 6. Jahrhunderts¹⁵, wobei die

⁹ Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1997; Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1998; Schauer 1996/1997; Schauer 2001; Mitsopoulos-Leon 2011.

¹⁰ s. Schauer 1996/1997. Zu den Kontextfunden der spätarchaischen Gefäße aus Fläche O6 gehören die archaischen Eisennadeln Mitsopoulos-Leon 2012, 164 Nr. 293–302 und die figürlich bemalte Amphore K 10/87, Mitsopoulos-Leon 2011.

¹¹ Schauer 2001.

¹² Schauer (für den Druck eingereicht).

¹³ Mitsopoulos-Leon 2011. Vgl. auch Mitsopoulos-Leon 1992, 104 mit Abb. 8.

¹⁴ Reichel – Wilhelm 1901, 44–45 mit Anm. 37. Reichel starb im Dezember 1900 vor der Fertigstellung des Grabungsberichts.

¹⁵ Diese Datierung wurde von der Verfasserin schon anlässlich der Bearbeitung der Gefäße aus Fläche O6 vorgeschlagen, s. Schauer 1996/1997. Die jüngsten von Mitsopoulos-Leon in die Datierung des Schuttpakets einbezogenen Funde (Mitsopoulos-Leon 2012, 138–139 Nr. 515 Taf. 44 und Nr. 537 Taf. 48, wahrscheinlich auch Nr. 472

jüngeren gut erhaltenen Gefäße sich in der Grabungsfläche O6 im westlichen Teil des Schuttpots in »Steine führenden« Schichten sowie im übrigen Bereich knapp über und zwischen den oberen Steinen der im Übrigen noch *in situ* befindlichen Steinpackung konzentrierten¹⁶. Diese Fundverteilung ist für die Datierung der Aufschüttung von Bedeutung.

Bei den geometrischen Objekten handelt es sich im Gegensatz zu den spätarchaischen Fundstücken offenbar um mehrfach im Heiligtum umgelagerten Schutt, wie aus dem stark fragmentarischen Erhaltungszustand der Tongefäße und der Vermischung mit archaischen Scherben deutlich wird. Wahrscheinlich anlässlich der Umlagerung sind unter die geometrischen und früharchaischen Funde auch solche des 6. Jahrhunderts geraten. Die Aufschüttung des Schuttpakets ist somit nach Aussage der Gefäßkeramik knapp nach der Baumaßnahme erfolgt, die die Umgestaltung und vielleicht Erweiterung der Tempelterrasse durch Anbringung der Steinsetzung bzw. der Steinpackung beinhaltet. Durch die Fundlage der spätarchaischen Keramik zwischen den Steinen der Steinsetzung ist für diesen Bauvorgang eine Datierung in das späte 6. oder spätestens in das frühe 5. Jahrhundert wahrscheinlich.

Es ist anzunehmen, dass die spätarchaischen Gefäße und Votive sich vor ihrer Deponierung im Schuttpaket geschützt in einem Gebäude befanden, auf das möglicherweise die Dachterrakotten aus dem Schuttpaket einen Hinweis liefern¹⁷. Eine Aufbewahrung in einem Innenraum wird man auch für die Gefäße der geometrisch-früharchaischen Phase postulieren, bevor diese beiseite geräumt und zunächst an anderer Stelle als ihrem modernen Fundort deponiert wurden.

Taf. 41) meine ich aus den datierenden Funden ausscheiden zu können, da an den betreffenden Fundorten Störungen durch die alte Grabung zu konstatieren sind.

¹⁶ Zum Befund in Fläche O6 s. Schauer 1996/1997. In den Flächen 3/96 Nord, 2/97, 3/97 und 4/97, wo das Schuttpaket in zahlreichen kleinen Abhüben abgetragen wurde, konnte die Verteilung der spätarchaischen Funde genauer studiert werden. In Fläche 3/96 Nord lagen im 19. und 20. Abhub Fragmente einer korinthischen Kleeblattkanne (K 28/96 + K 29/96 + K 149/96), im 20. Abhub eine korinthische Miniaturpyxis (K 18/96), im 21. Abhub ein korinthischer Pyxisdeckel (K 25/96). Im 21. Abhub von Fläche 3/96 und im 1. Abhub von Fläche 4/97 wurden Fragmente eines Terrakotta-Gorgoneions (TKa 3/96 + TKa 1/97) gefunden, vermutlich aus architektonischem Kontext (wahrscheinlich zugehörig ist auch K 16/87 aus Fläche O6). Im 22. Abhub von Fläche 3/96 »bei den Steinen« lagen der archaische Terrakottakopf Tk 21/96, Mitsopoulos-Leon 2012, 186 Nr. 530 Taf. 47, und größere Fragmente der spätarchaischen bemalten Lekane K 100/96. In Fläche 2/97 wurde im 23. Abhub in der Steinpackung die vollständige korinthische Figurenvase in Widderform, Tk 30/97, Mitsopoulos-Leon 2012, 189 Nr. 555 Taf. 50, aus dem 6. Jh., gefunden, dazu korinthische Scherben, daneben aber auch ein geometrischer Pyxisdeckel (K 39/97) und Scherben weiterer geometrischer Gefäße. In Fläche 4/97, die unter Fläche 3/96 angelegt wurde, sodass der 1. Abhub von Fläche 4/97 dem 23. Abhub von Fläche 3/96 gleichzusetzen ist, lagen zwischen dem 1. und dem 5. Abhub drei gut erhaltene spätarchaische Kotylen (K 21/97. K 22/97. K 25/97), Fragmente korinthischer oder korinthisierender kugelter Pyxiden (K 100/97. K 101/97), zahlreiche weitere korinthische Scherben u. a. von Miniaturkotylen sowie Teile einer Amphore (K 75/97). Anscheinend direkt auf dem gewachsenen Boden lagen die Fragmente von Terrakottaprotomen des 6. Jhs., Tk 18/87, Tk 19/87 und Tk 4/95, Mitsopoulos-Leon 2012, Nr. 460. 461. 463 Taf. 39. Die spätarchaischen Funde über dem gewachsenen Boden liefern daher einen Hinweis für den Zeitpunkt der Umlagerung des darüber aufgeschütteten archaischen und geometrischen Schutts. Charakteristische archaische Terrakotten aus der Aufschüttung sind Tk 16/97, Mitsopoulos-Leon 2012, Nr. 547 Taf. 49, und Tk 24/97, Mitsopoulos-Leon 2012, Nr. 516 Taf. 47. Jünger ist nach Mitsopoulos-Leon die Protome Tk 21/87 aus Fläche O6, »Braune Erde mit Steinen bis 50 cm über dem gewachsenen Bode«, 17. 6. 1987, s. Mitsopoulos-Leon 2012, Nr. 467 Taf. 41. Der klassische eiserne Fingerring Mitsopoulos-Leon 2012, Nr. 309 Taf. 25 wurde am Nordrand der Fläche O6 gefunden, wo die Fundliste der Verfasserin u. a. auch ein Marmorfragment verzeichnet (Befund-Nr. T 87-13) und lag damit sicherlich außerhalb des Schuttpakets. Unmittelbar über der Steinpackung wurden nicht nur archaische, sondern auch geometrische Stücke gefunden, wie die vollständige »geschlossene Pyxis« K 16/97 in Fläche 3/97.

¹⁷ Während ältere Fundamentreste im Artemisheiligtum, vielleicht wegen einer Tieferlegung des Baugrunds für den hellenistischen Tempel, nicht lokalisiert werden konnten, sind Dachziegel mehrerer älterer Dächer, darunter die Antefix- und Firstakroterfragmente aus dem Schuttpaket, dokumentiert, s. o. Anm. 6–8. Mehrere kleine Gebäude im Artemisheiligtum vor der Errichtung des hellenistischen Tempels vermutete auch schon Van Buren 1926, 47.

Formen und Verbreitung der achaiischen Keramik mit eingedrücktem Dekor

Zu dem Schuttmaterial älterer Zeit aus der Aufschüttung über dem Steinpaket gehören charakteristische Scherben mit eingedrücktem Dekor, die in mehreren benachbarten Flächen und über mehrere Abhübe verteilt gefunden wurden. Da sie klar einer regionalen Produktion in Achaia zugewiesen werden können und Neues zu unserer Kenntnis dieser Produktion beitragen, sollen sie hier gesammelt vorgelegt werden.

Die Fragmente lassen sich nach der Art des Dekors und der Qualität der Scherben einer Gruppe von Gefäßen und Objekten anschließen, die aus Grabungen der 6. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer (6. EPKA Patras) seit den 1980er Jahren bekannt ist und in jüngster Zeit durch Neufunde und die Publikationen von A. Gadolou vermehrt Aufmerksamkeit gefunden hat.

Das zuerst in den wissenschaftlichen Diskurs eingebrachte Stück ist eine zylindrische Pyxis mit eingedrücktem Dekor, die in einem Grabpithos in Aigion mit einem Skyphos der Thapsosklasse vergesellschaftet war. Der Kontext wurde von I. Dekoulakou vorgelegt und lieferte einen Datierungsansatz in das letzte Viertel des 8. Jahrhunderts¹⁸. Zahlreiche Stücke aus der Produktion derselben Werkstatt, darunter Gefäßfragmente, Modelle von Getreidespeichern, Dreifußbeine und figürliche Terrakotten, wurden in der Folge im Heiligtum der Artemis Aontia in Ano Mazaraki (Rakita) gefunden und von M. Petropoulos bekannt gemacht¹⁹. A. Gadolou hat die keramischen Funde aus Ano Mazaraki im Rahmen ihrer Dissertation schließlich in deren entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhang in der Region Achaia eingeordnet²⁰ und die Gefäße und Objekte mit eingedrücktem Dekor als Gattung ausführlich bearbeitet²¹.

Zu den Funden aus Aigion und Ano Mazaraki kamen im Lauf der Jahre weitere Beispiele derselben Gattung hinzu, darunter zwei zylindrische Pyxiden aus einer Grabung von E. Kolia aus einem Grabpithos in Trapeza²² vom gleichen Typ wie die Pyxis aus Aigion. A. Vordos erwähnt zudem zwei Wandscherben mit eingedrücktem Dekor aus seinen Grabungen in Trapeza, ebenfalls aus sepulkralem Kontext²³. Mittlerweile vermerkt die Verbreitungskarte noch andere Fundorte, und das Repertoire umfasst außer linearen Stempelmotiven und eingedrückten Tierfriesen²⁴, wie sie schon aus Rakita belegt waren, an einem Dachmodell aus Nikoleika auch die Verbindung von eingedrücktem Dekor mit gemalten Szenen²⁵. Dazu kommt neuerdings eine eingedrückte figürliche Szene an einem Pyxisfragment aus einem Heiligtum in Marmara bei Aigeira, die einen Mann offenbar im Kampf mit einem wilden Tier zeigt²⁶.

Die wichtigsten neuen Erkenntnisse beruhen auf den rezenten Grabungen in Nikoleika westlich von Aigion, im Bereich der antiken Stadt Helike, wo von der 6. EPKA ein spätgeometrischer Tempel lokalisiert wurde²⁷. Im Bereich eines älteren Altars aus Lehmziegeln unter dem Tempelboden kamen Bruchstücke dachförmiger Tonobjekte zutage, die von Kolia und Gadolou als Dächer von Architekturmodellen gedeutet werden. Eines hat, soweit erhalten, die Form eines Giebeldachs mit Stempeldekor an den schrägen Flächen und der vertikalen Dreiecksfläche. Der Stempeldekor umfasst auf der Dachschräge einen Fries aus eingedrückten Enten über einem

¹⁸ Dekoulakou 1982, 228–230 Abb. 20. 21. Nach Gadolou 2008, 98 spätgeometrisch.

¹⁹ Papapostolou 1982, Taf. 125; Petropoulos 1987/1988; Petropoulos 2002, Taf. 1, 1; 3, 4; Gadolou 2002, bes. 183–184 Nr. 93–104 Taf. 3. 16. 17.

²⁰ Gadolou 2008, bes. 305–307.

²¹ Gadolou 2003; Gadolou 2012.

²² s. Gadolou 2003, 322 Nr. 36–37 Abb. 12 Taf. 31 (b); Gadolou 2007, 14–15 Abb. 3. 4; Gadolou 2012, 18. 22 Abb. 16.

²³ Vordos 2002, 222.

²⁴ Gadolou 2003, 319 Nr. 12 Abb. 7 Taf. 29 (d); 328 Nr. 64 Abb. 27; Kolia – Gadolou 2007, 73 Abb. 3. 4; Gadolou 2012, 21 Abb. 15.

²⁵ Gadolou 2011.

²⁶ Gadolou 2012, 14–15 Abb. 10.

²⁷ Kolia – Gadolou 2007; Kolia – Gadolou 2010; Gadolou 2011; Gadolou 2012, 15 Abb. 11.

Zickzackfries und einem Fries mit Mäanderhaken; der Giebel wird von einem Fries aus nach links offenen ›Klammern‹ gesäumt. Das zweite Dachmodell besitzt einen apsidalen Abschluss und kombiniert einen eingedrückten Hakenfries mit gemalten szenischen Darstellungen, einem Wagenrennen und zwei von Pferden flankierten sitzenden Männern beiderseits eines Dreifußes²⁸. Als Dach eines Architekturmodells interpretiert Gadolou auch Fragmente aus Ano Mazaraki, wo sich zwischen zwei Bändern mit Zickzackstempeln ebenfalls ein eingedrückter Entenfries befindet²⁹. Die Tierfriese sind wie die geometrischen Motive dekorativ eingesetzt, mit ornamental hochkant gestellten Enten, die an dem Dachmodell aus Nikoleika nach links, an dem mit einem unterschiedlichen Stempel dekorierten Fragment aus Ano Mazaraki hingegen nach rechts blicken. Abgesehen von Entenfriesen sind an beiden Fundorten auch Pferdefriese belegt³⁰. Das publizierte Pyxisfragment aus Ano Mazaraki mit nach links schreitenden, etwas unregelmäßig angeordneten Pferden zeigt deutlich, dass die Motive einzeln eingedrückt wurden. Durch die Funde und Forschungen der griechischen Kollegen in den vergangenen Jahren, vor allem die jüngst hinzugekommenen Funde aus Nikoleika und aus Marmara, zeigte sich, dass die Tätigkeit der achaischen Keramikwerkstatt über die spätgeometrische Zeit hinausging, modernere Tendenzen integrierte und auch noch das erste Viertel des 7. Jahrhunderts umfasste.

Im Rahmen der neuen Forschungen zur geometrischen Periode in Achaia, die bis vor Kurzem weitgehend im Dunklen lag, lassen sich nun auch die geometrischen Keramikfunde aus dem Artemisheiligtum von Lousoi besser verstehen. Insbesondere gilt dies für die Keramik mit eingedrücktem Dekor. Da die Fragmente mit eingedrücktem Dekor aus Lousoi, die bisher nur teilweise bekannt gemacht worden sind, die Rekonstruktion eines bisher nicht definierten Typs und die Neuordnung einiger bereits publizierter Fragmente zu diesem Typ ermöglichen, scheint es der Verfasserin wichtig, sie im Vorausgriff auf eine Gesamtpublikation der Fundkeramik aus dem Artemisheiligtum gesondert vorzulegen.

Bestände und Fundverteilung in Lousoi

Bei den Keramikfragmenten mit eingedrücktem Dekor aus Lousoi besteht ein Teil der Scherben (Kat. 1–30) aus relativ feinem, meist rosafarbenen, gelegentlich auch beigefarbenen Ton. Der Dekor ist mit Stempeln eingedrückt. An der Außenwand war gewöhnlich ein schwarzer, heute nur in Resten erhaltener Überzug angebracht, während die Innenwand anscheinend tongrundig blieb. Diese Gruppe von Scherben lässt sich direkt den publizierten Fragmenten aus Aigion, Ano Mazaraki und Trapeza zur Seite stellen, wo sich für die Stempelmotive Parallelen finden. Figürlicher Dekor ist an den Fragmenten in Lousoi nicht vertreten. Der eingedrückte Dekor besteht ausschließlich aus geometrischen Formen, was für eine Datierung sämtlicher Fragmente noch in das späte 8. Jahrhundert spricht.

Daneben sind in Lousoi einige Fragmente aus weniger feinem Ton vorhanden. Dazu gehören Randfragmente mit eingedrücktem ›Stundenglas‹-Muster (Kat. 31–34), aber auch zwei Randfragmente (Kat. 38. 39) und zwei zusammengehörige Wandfragmente (Kat. 40. 41), bei denen der eingedrückte Dekor offenbar nicht gestempelt, sondern eingraviert ist. Diese Fragmente werden hier ebenfalls vorgelegt. Sie könnten in einer anderen, sekundären Werkstatt in Achaia hergestellt worden sein.

Die wichtigsten und größten Fragmente von Keramik mit eingedrücktem Dekor wurden während der Grabung des Jahres 1987 gefunden. Mit Ausnahme des in der Fläche N3 nördlich des

²⁸ Gadolou 2011. Gadolou ordnet die beiden Szenen an den gegenüberliegenden Seiten der Dachflächen an und interpretiert sie als Darstellung eines Wagenrennens, das von der lokalen Elite zu Ehren des Kultinhabers, vermutlich Poseidon, veranstaltet wurde, und bei dem der Dreifuß den Siegespreis darstellte.

²⁹ Gadolou 2012, 15–16 Abb. 12.

³⁰ Fragment aus Ano Mazaraki: Petropoulos 1987/1988, Taf. 10, 7; Petropoulos 2002, Taf. 1, 1; Gadolou 2003, 319 Nr. 19 Abb. 7. Ein unpubliziertes Fragment aus Nikoleika erwähnt Gadolou 2012, 15.

Tempels gefundenen Bodenfragments K 32/87 (Kat. 10) stammten alle im Jahr 1987 ausgegrabenen Bruchstücke aus der südöstlich von Fläche O6 gelegenen Fläche O7, die weniger tief abgegraben wurde als O6 und daher einen großen Teil der Schuttpackung umfasst, die Steinpackung aber noch nicht berührte. Hier stellten frühe Keramikgefäße und frühe Weihgeschenke den überwiegenden Teil der Funde dar.

Weitere Fragmente mit eingedrücktem Dekor kamen bei der Fortsetzung der Grabung 1995, 1996 und 1997, bei der Reinigung des Ostprofils von O7 sowie in den an O7 anschließenden Flächen 16/95 Nord, 3/96 Nord, 2/97 und 3/97 hinzu, ferner auch im Schutt der alten österreichischen Grabung in Fläche 4/98, Erweiterung Nord³¹. Dabei wurde Fläche 16/95 Nord unter dem Südbereich der alten Fläche O7 angelegt und umfasste den Grubenrand neben dem südlich anschließenden gewachsenen Niveau, die Flächen 3/96 Nord und 3/97 lagen östlich von O7, und Fläche 2/97 noch weiter östlich. In der unter Fläche 3/96 Nord angelegten Fläche 4/97 am Südrand des Schuttpakets wurde die dichte Steinpackung, die späarchaische Keramik enthielt, erreicht.

Außer dem Bereich des Schuttpakets und Fläche N3, wo das Bodenfragment Kat. 10 zutage kam, ist für Fragmente mit eingedrücktem Dekor nur noch ein weiterer Fundort dokumentiert. Eine einzelne Scherbe, das Wandfragment Kat. 35 mit Resten von zwei eingedrückten Zickzackmotiven und Horizontalrillen, wurde auf der unteren Terrasse des Artemisheiligtums im Aushub einer dort versuchten Raubgrabung gefunden. Diese Scherbe gehört jedoch zu unserer sekundären Gruppe, den Varia, die von der klar definierten achaischen Keramikgattung zu trennen sind.

Die 1996/1997 veröffentlichten Bruchstücke mit eingedrücktem Dekor aus der Grabungskampagne 1987, die sämtlich der Produktion der bekannten Werkstatt zugewiesen werden können, umfassen kelchförmig ausladende Randfragmente und zugehörige Wandscherben (Kat. 1–5), zwei massive Bodenfragmente mit flachem Boden (Kat. 9, 10) sowie kleine Fragmente von vierkantigen Stäben (Kat. 25, 26)³².

Aus den Grabungen der 1990er Jahre veröffentlicht wurden bisher ein Deckelfragment (Kat. 21)³³ und zwei weitere Fragmente von vierkantigen Stäben (Kat. 23, 24)³⁴, die jedoch nicht wie in der Abbildung vertikal, sondern nach dem Ausweis der Drehrillen an der Rückseite schräg angebracht waren.

Zeichnerische Rekonstruktion des Kalathos

Während der Aufarbeitungskampagne 2012 in Lousoi war die vergleichende Betrachtung aller Bruchstücke mit eingedrücktem Dekor aus dem Artemisheiligtum eines der Desiderate. Bei der gemeinsamen Sichtung stellte sich heraus, dass sich einige der Fragmente zusammenführen ließen, denn es fanden sich Anpassungen von Scherben mit eingedrücktem Dekor aus den jüngeren Grabungen der 1990er Jahre an solche aus der Grabung von 1987. Dadurch wurde ein besseres Verständnis der Fragmente möglich, das in der Folge zur Rekonstruktion eines bisher nicht belegten Typs aus der Produktion der achaischen Werkstatt, eines durchbrochenen Kalathos mit eingedrücktem Dekor, führte.

An zwei der bereits als Kalathosfragmente angesprochenen Bruchstücke von K 29/87 (Kat. 1–5) – insgesamt fünf Scherben von Rand und Wand –, die 1987 in der »braunen Erde« in der Nordostecke von Fläche O7 zutage gekommen waren, konnten zwei Scherben aus Flä-

³¹ Zur Lage der Flächen mit der Steinpackung vgl. Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1996, 41 Abb. 2; Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1997, 58–59 Abb. 1, 5; Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1998, 83 Abb. 1. Die Schichtenabfolge im Ostprofil von Fläche 3/97 und 4/97 und das nach Norden stark abfallende Gelände sind im 1997 erstellten Schnittprofil zu erkennen, das die Schichten vom Schuttdepot bis zum Ostbau dokumentiert, s. Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1998, 85 Abb. 3; Mitsopoulos-Leon 2012, 35 Abb. 4 (dasselbe Profil).

³² Schauer 1996/1997, 267–269 Abb. 19–21 (K 29/87, K 33/87, K 36/87, K 37/87); Mitsopoulos-Leon 2006, 438, 449 Abb. 4 (K 33/87).

³³ Schauer 2001, Taf. 19, 4 (K 13/97).

³⁴ Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1997, 60 Abb. 7.

che 3/96 Nord (Kat. 6. 7) sowie eine Scherbe aus Fläche 3/97 (Kat. 8) angefügt werden. Hierdurch ist die Zusammengehörigkeit von zumindest acht der Scherben unzweifelhaft erwiesen.

Außerdem zeigte sich beim genaueren Studium der Fragmente, dass die beiden massiven Bodenstücke Kat. 10 und Kat. 9, die zunächst als Böden zylindrischer Pyxiden – analog zur Pyxis aus Aigion – interpretiert worden waren, mit großer Wahrscheinlichkeit zu den Kalathosfragmenten zugehörig sind. Das Bodenfragment Kat. 9, das die Herkunftsbezeichnung »Fläche N3, nördlich des Tempelfundaments, im Humus« trägt³⁵, passt im Ton und in der Ausführung des Zickzackdekors genau zu den oben angeführten Kalathosfragmenten, und auch der Durchmesser des Bodens spricht für eine Zugehörigkeit. Der unterschiedliche Fundort mehr als 20 m weiter westlich ist mit einer sekundären Umlagerung des Heiligtumsschutts zu erklären; m. E. handelt es sich bei dem dort festgestellten Befund wahrscheinlich um einen gestörten Kontext. Das zweite Bodenfragment, Kat. 10, stimmt mit Kat. 9 in den Maßen und dekorativen Details völlig überein, ist jedoch grau verfärbt. Wegen seines Fundorts in Fläche O7 wäre, sieht man von der Verfärbung ab, die Zugehörigkeit zu den Rand- und Wandfragmenten des Kalathos sogar wahrscheinlicher als bei dem Bodenfragment Kat. 9. Vom Erhaltungszustand her ist nicht auszuschließen, dass Kat. 10 und Kat. 9 vom selben Boden stammen; die unterschiedliche Färbung von Kat. 10 könnte durch zeitweise unterschiedliche Lagerung oder durch sekundäre Brandeinwirkung entstanden sein.

Mithilfe der angeführten neun bzw. zehn Bruchstücke lässt sich zeichnerisch ein Kalathos mit im unteren Teil durchbrochener Wand rekonstruieren. Während der Durchmesser des Bodens mit 12,5 cm feststeht und der Randedurchmesser sich mit ca. 21 cm rekonstruieren lässt, ist die Höhe des Kalathos allerdings nicht gesichert. Zwischen den massiven Wandbereichen mit den dekorierten Zonen befanden sich schräge Streben, die durch zwei Längsrillen in drei Faszien gegliedert waren, in mindestens einer Zone. Kleine Stücke solcher Streben sind an der an den Kalathos angepassten Wandscherbe Kat. 6 aus Fläche 3/96 Nord und in drei kleinen Strebenfragmenten erhalten: Kat. 11 von der Reinigung des Ostprofils der Fläche O7, Kat. 13 aus Fläche 2/97 und Kat. 12 aus dem Schutt der alten Grabung in Fläche 4/98, Erweiterung Nord. Diese Fragmente können nicht angepasst werden, jedoch ist vor allem das längste der Bruchstücke, Kat. 11, für die Rekonstruktion des Kalathos hilfreich, da sich daraus für die durchbrochene Zone eine Höhe von etwa 4 cm ergibt.

Der Kalathos war reich dekoriert. Der ausbiegende Rand des Kalathos ist an der Lippe mit eingedrückten Dreiecken und an der Mündung mit einem Band aus kleinen Vierecken und Dreiecken, die zusammen einen »Bonbon«-Fries bilden, geschmückt. Im oberen Bereich der Wand sind in fünf Reihen schräg versetzte Rauten so eingedrückt, dass die zwischen ihnen stehen gebliebenen Stege ein Geflecht nachzuahnen scheinen. Die etwas unregelmäßige Anordnung der Vierecke lässt erkennen, dass sie einzeln eingedrückt sind. An der Innenseite der Wand sind durch das Eindringen unregelmäßige Buckel entstanden. Unter der Zone mit den Rauten folgt zwischen zwei Rillen ein Fries mit Zickzackmotiven aus fünf Hasten. Darunter setzen schräge, mit zwei Längsrillen gegliederte Stege an.

Der Gefäßboden ist fast flach, an der Unterseite nur leicht abgearbeitet. Die Wand ist im untersten Bereich mit einem eingedrückten Fries aus fünfhastigen Zickzackmotiven geschmückt, der dem Fries im oberen Bereich des Kalathos entspricht. Nach oben wird er von einer Rille abgeschlossen, über der sich anscheinend geringe Reste von schrägen Streben wie im oberen Teil des Kalathos erhalten haben.

Wenn, wie im ersten Rekonstruktionsversuch (Taf. 8 oben) angenommen, der Kalathos eine einzige durchbrochene Zone hatte, ist seine Höhe unter Verwendung der erwähnten dreizehn Scherben auf etwa 14 cm oder knapp höher zu schätzen. Nicht auszuschließen ist allerdings die Zugehörigkeit auch des Wandfragments Kat. 14, das wie die Hauptfragmente im Jahr 1987 in Fläche O7 gefunden wurde. Diese im Ton ganz ähnliche Scherbe, die mit einem Zickzackfries wie

³⁵ Zur Lage der Fläche N3 in und nördlich der Nordhalle des Tempels vgl. den Plan von G. Ladstätter in Mitsopoulos-Leon 2012, 34 Abb. 3.

die bereits beschriebenen Fragmente und einem Fries aus ›Klammern‹ dekoriert ist, hat ebenfalls den Ansatz einer Strebe erhalten. Wenn dieses Fragment zugehörig ist, ist es in der Mitte der Wand einzufügen und führt zu einer anderen Rekonstruktion, denn dann muss der Kalathos, da sowohl das Boden- als auch das zusammengesetzte Randfragment Ansätze von Streben erhalten haben, zwei durchbrochene Zonen besessen haben. Unter Einbeziehung von Kat. 14 wäre der Kalathos also wesentlich höher zu rekonstruieren. Ein entsprechender zweiter Rekonstruktionsversuch zeigt diese Variante (Taf. 8 unten). In Gegenüberstellung mit spätprotogeometrischen Kalathoi aus Lefkandi und attischen Kalathoi des 9. und frühen 8. Jahrhunderts, die als entfernte Vorbilder gedient haben könnten, sowie Fragmenten geometrischer und früharchaischer Kalathoi aus Perachora spricht einiges für diese Rekonstruktion. Denn die meisten dieser Kalathoi, wenn sie auch kleiner und proportional nicht so hoch sind wie der hier vorgestellte zweite Rekonstruktionsvorschlag, besitzen jeweils zwei durch dreieckige Öffnungen durchbrochene Zonen. Auf diese Vergleichsbeispiele wird weiter unten eingegangen.

Wenn Kat. 14 hingegen nicht zu dem rekonstruierten Kalathos gehört, wäre das Fragment vermutlich einem ähnlichen Kalathos, allenfalls auch einem Untersatz, Dreifuß oder Ständer, mit durchbrochener Wand, zuzuordnen, von dem allerdings im Fundmaterial sonst nichts vorhanden ist. In Lousoi sind mit Sicherheit, auch ohne gesonderte Zählung des Wandfragments Kat. 14, weitere Kalathoi nachgewiesen, denn der Rand Kat. 15 mit etwas anderem Dekor aus etwas bräunlicherem Ton stammt von einem ebenso qualitätvollen Kalathos wie das rekonstruierte Exemplar. Von diesem Rand ist Kat. 14 wegen des unterschiedlich erscheinenden Tons aber sicher zu trennen.

Exkurs: Ein Kalathos mit eingedrücktem Dekor aus Ano Mazaraki

Nah verwandt mit dem rekonstruierten Kalathos aus Lousoi sind Fragmente aus Ano Mazaraki mit eingedrückten Rauten und Zickzackmotiven in benachbarten Zonen sowie Ansätzen von Streben. Zwei Wandfragmente wurden bereits als Kalathosfragmente bezeichnet³⁶. Der Erhaltungszustand ließ bisher keine Rekonstruktion zu, jedoch können die Fragmente aufgrund der Evidenz aus Lousoi analog dazu mit einem Randfragment³⁷ aus demselben Komplex zusammengestellt werden. Im Einzelnen gibt es allerdings Unterschiede: Bei dem Randfragment aus Ano Mazaraki biegt der Rand oberhalb der eingedrückten Rauten weniger stark nach außen, dementsprechend fehlt auch der zusätzliche Schmuck durch den ›Bonbon‹-Fries, der beim Kalathos aus Lousoi die Mündung ziert. Die Zickzackmotive auf den Fragmenten aus Ano Mazaraki haben nur vier Hasten, nicht fünf wie in Lousoi. Ob der Ansatz der Streben bei dem Fragment aus Ano Mazaraki schräg ist wie in Lousoi, ist im Foto nicht auszumachen, kann aber als wahrscheinlich gelten. Der Kalathos aus Ano Mazaraki dürfte also eine andere, vielleicht etwas schlichtere Kalathos-Variante darstellen.

Weitere Kalathoi aus Lousoi

In Lousoi sind durch Randfragmente drei weitere Gefäße mit Trichterrand und eingestempeltem Dekor belegt. In Analogie zu dem rekonstruierten Kalathos können diese Ränder mit größter Wahrscheinlichkeit ebenfalls Kalathoi zugewiesen werden.

Ganz ähnlich dem Rand des rekonstruierten Kalathos ist das Randfragment Kat. 15. Wie sein Gegenstück besitzt es einen ›Bonbon‹-Fries an der flachen Mündung, an der Lippe jedoch keine Dreiecke, sondern kleine eingedrückte, auf einer Ecke stehende Rauten.

Der kleinformatige Rand Kat. 16 trägt an der Lippe eingedrückte Dreiecke wie der rekonstruierte Kalathos, während die Mündung wohl wegen der geringen Größe ohne Dekor geblieben ist.

³⁶ Gadolou 2003, 323 Nr. 48. 49 Abb. 16 Taf. 32 (a).

³⁷ Gadolou 2003, 324 Nr. 51 Abb. 18 Taf. 32 (b). Weitere Randfragmente mit ausbiegendem Rand und eingedrückten Dreiecken oder Rauten aus Ano Mazaraki sind Gadolou 2003, 322–323 Nr. 38–47 zusammengestellt.

Die bereits erwähnten zusammengehörenden Randfragmente Kat. 31–32 und Kat. 33–34 tragen an der Lippe ein ›Stundenglas‹-Muster, dessen Elemente jeweils aus zwei Dreiecken zusammengesetzt sind. Die Mündung ist auch hier nicht dekoriert. Der Ton scheint weniger fein als bei den bisher besprochenen Stücken. Möglicherweise ist das schlichtere, anscheinend weniger qualitätsvolle Gefäß als Imitation aus einer weniger innovativen Werkstatt anzusprechen. Von einem möglichen Wanddekor hat sich nichts erhalten. Die Fragmente sind jedoch knapp unter dem relativ dünnen Rand gebrochen, sodass ein ehemaliger Wanddekor, wie er für Kat. 15 und Kat. 16 postuliert werden kann, nicht gänzlich auszuschließen ist.

Das Wandfragment Kat. 17 mit eingedrücktem Dekor stammt aus einer konischen Zone eines Gefäßes mit kleinerem Durchmesser. Wie das viel dickere Fragment Kat. 14 hat es einen eingedrückten ›Klammer‹- und einen Zickzackfries, die hier jedoch durch zwei Rillen voneinander abgesetzt sind. Ob die Zone mit den ›Klammern‹ über oder unter der Zone mit den Zickzackstempeln lag und ob sich somit die Wand nach oben oder nach unten erweiterte, ist anhand des Fragments nicht zu entscheiden. Möglich wäre eine Zugehörigkeit zu dem Rand Kat. 16. Dann wären die ›Klammern‹ vermutlich nach links offen. Bei dem Wandfragment Kat. 14 sind die ›Klammern‹ nach rechts offen und das Zickzackmuster beginnt mit einer Haste schräg von links nach rechts. Für die derzeitige Ausrichtung des Fragments Kat. 17 in Zeichnung und Abbildung (Taf. 2. 5) mit umgekehrtem Verlauf der Muster ausschlaggebend war die Vermutung, dass das Fragment von einem offenen Gefäß stammt. In Ano Mazaraki kommen sowohl nach rechts als auch nach links offene ›Klammern‹ vor³⁸. ›Klammern‹ begegnen auch bei der Strebe Kat. 26, wo die Ausrichtung nach oben oder unten aber nicht geklärt ist (s. u.). Allenfalls könnten Kat. 16 und Kat. 17 auch von einem bikonischen Votivgefäß, wie sie in Ano Mazaraki relativ zahlreich vorkommen³⁹, stammen. Dieser Typ ist in Lousoi aber sonst nicht belegt.

Exkurs: Kalathoi mit durchbrochener Wand von anderen Fundorten

Tönerne Kalathoi geometrischer Zeit sind in Heiligtümern weiblicher Gottheiten⁴⁰ und in Frauengräbern⁴¹ nachgewiesen. Sie werden als Nachbildungen geflochtener Wollkörbe angesehen und verweisen damit auf den weiblichen Lebensbereich. Da sie jedoch in Siedlungen nicht vorkommen, ist wahrscheinlich, dass die keramischen Versionen eigens als Weihgeschenke und Grabbeigaben hergestellt wurden. Trotz des Auftretens von Kalathoi sowohl in mykenischer als auch in protogeometrischer Zeit ist nach dem derzeitigen Forschungsstand keine fortlaufende Tradition belegt⁴².

Durchbrochene Kalathoi aus attischer Produktion sind von der Athener Agora, vor allem dem ›Tomb of the rich Athenian lady‹⁴³, das an die Wende von Frühgeometrisch zu Mittelgeometrisch I in das mittlere 9. Jahrhundert datiert wird⁴⁴ und dessen Brandschutt Fragmente von acht Kalathoi enthielt, sowie dem ›Isisgrab‹ in Eleusis⁴⁵ aus der Phase Mittelgeometrisch II, der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts, hier in zwei Exemplaren, bekannt. Alle diese im Einzelnen unterschiedlich gestalteten Kalathoi besitzen jeweils zwei durchbrochene Zonen, wobei Öffnungen in Form abwechselnd stehender und hängender Dreiecke in die Wand geschnitten sind⁴⁶. Die horizontalen Zonen sind mit verschiedenen Mustern, darunter fischgrätartig angeordneten

³⁸ Vgl. Gadolou 2003, Abb. 2. 3. 6. 11.

³⁹ Vgl. Gadolou 2003, 317–319 Abb. 2–17 Taf. 28. 29.

⁴⁰ Dunbabin 1962, 90 mit Anm. 11.

⁴¹ Desborough 1980, 306 mit Anm. 178. Zu vereinzeltm Auftreten geschlossener Kalathoi in Männergräbern s. Smithson 1968, 100 mit Anm. 61; Lemos 2002, 56 mit Anm. 133.

⁴² Zusammenfassend dazu Lemos 2002, 55–56.

⁴³ Smithson 1968, 98–103 Nr. 28–34 Abb. 4 Taf. 28; Farbabb. des restaurierten Kalathos (Smithson 1968, Nr. 28) bei Saraga 2012, 98 Abb. 12.

⁴⁴ Datierung von Coldstream, zitiert bei Smithson 1968, 77.

⁴⁵ Skias 1898, 107 Abb. 27; Coldstream 1968, 21 (Attisch MG II); Papangeli 2012, 108 Abb. 9 (NM 10969) und 115 Nr. 7 (NM 10968, 800–760 v. Chr.).

⁴⁶ Eine kompliziertere Version mit unterschrittenen Dreiecken in der unteren durchbrochenen Zone hat der fragmentierte Kalathos Smithson 1968, 100. 102 Nr. 31 Abb. 4 Taf. 28.

Zacken, bemalt; die stehen gebliebenen Stege tragen gewöhnlich gemalte schräge Streifen. Das älteste attische Beispiel dieses Typs ist nach E. L. Smithson ein protogeometrischer Kalathos aus einem Brunnen auf der Athener Agora⁴⁷. Einer der beiden Kalathoi aus Eleusis hat an den Stegen parallel zu den Kanten angeordnete Streifen sowie Punkte in den horizontalen Zonen. Für die Kalathoi aus Eleusis vermutet Smithson die Herkunft aus einer anderen, vielleicht eleusinischen Werkstatt.

Aus den Gräbern von Lefkandi stammen insgesamt sieben Kalathoi mit durchbrochener Wand⁴⁸. Ähnlich gestaltet wie die attischen Exemplare, meist mit zwei durchbrochenen Zonen, haben sie jedoch schlichtere Bemalung, die sich auf horizontalen Streifendekor beschränkt. Aufgrund der Kontexte werden sie in die spät- und subprotogeometrische Zeit gesetzt⁴⁹ und stellen somit frühere Varianten des Typs dar. Ein Einzelstück ist ein Kalathos aus Lefkandi, der nur eine durchbrochene Wandzone hat⁵⁰. Häufiger sind in Lefkandi Kalathoi mit geschlossener Wand und kleinen eingedrückten Dreiecken⁵¹ sowie Kalathoi mit geschlossener, glatter Wand und einfacher Bemalung. Der zuletzt angeführte schlichte Typ kommt im 10. Jahrhundert auch in Athen vor⁵². In Perachora⁵³ und der Peloponnes⁵⁴ bleiben schlichte bemalte Kalathiskoi bis in das frühe 6. Jahrhundert beliebte Weihgeschenke.

Aus Perachora sind neben einer großen Anzahl schlichter Kalathoi und Kalathiskoi auch Fragmente von Kalathoi mit durchbrochener Wand bekannt⁵⁵. Sie sind jünger als die durchbrochenen Kalathoi aus Lefkandi und Attika, andererseits aber wie in Lefkandi deutlich älter als die Masse der schlichten Kalathiskoi, die gewöhnlich aus archaischen Kontexten stammen. Einige Bruchstücke durchbrochener Kalathoi aus Perachora haben gemalte Σ -förmige Zickzackmotive, die an den eingedrückten Dekor der achaischen Werkstatt erinnern⁵⁶. Auch andere Ornamentbänder, darunter Zungen, Punkte und Flechtbänder, sowie Friese von gemalten Wasservögeln und ein Hund kommen vor. T. J. Dunbabin datiert die Beispiele aus Perachora in die protokorinthische Phase, nämlich das späte 8. Jahrhundert und die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts⁵⁷. Sie wären damit etwa gleichzeitig oder knapp jünger als die Stücke mit eingedrücktem Dekor aus Lousoi.

Die durchbrochenen Kalathoi von den anderen Fundorten sind von unterschiedlicher Größe, aber meist deutlich kleiner als der rekonstruierte Kalathos aus Lousoi. Nur ein um 600 v. Chr. datierter Kalathos aus Perachora mit einem Randedurchmesser von 19 cm⁵⁸ kommt dem rekonstruierten Kalathos und seinem Gegenstück Kat. 15 aus Lousoi mit rekonstruierten Durchmessern von 21 bzw. 20 cm nahe.

Für Fragmente aus Argos, die schräge, mit Streifen dekorierte Streben und gelegentlich ihren Ansatz an horizontale Reifen dokumentieren, zieht P. Courbin eine Zuschreibung zu geometrischen Ständern vor, schließt aber für einige der Fragmente eine Zugehörigkeit zu Kalathoi nicht aus⁵⁹.

⁴⁷ P 17445, erwähnt bei Smithson 1968, 98 mit Anm. 51.

⁴⁸ Desborough 1980, 304–307 Abb. 10; Popham u. a. 1979/1980, Taf. 108. 109. 139. 176. 214. 224. 265; Popham – Lemos 1996, Taf. 68, 1; Lemos 2002, 55–56 Taf. 41, 1. 2.

⁴⁹ Desborough 1980, 305 mit Abb. 10 A. Datierung SpätPG, SubPG I und SPG III.

⁵⁰ Popham u. a. 1979/1980, Taf. 130, 6.

⁵¹ Desborough 1980, 305 mit Abb. 10 B und C; Popham u. a. 1979/1980, Taf. 100. 125. 129. 130. 142. 147. 148. 154; Popham – Lemos 1996, Taf. 44. 51. 53. 54. 60. 68. 71. 72.

⁵² Vgl. Kübler 1954, Taf. 15, 1. 3. 5; 108.

⁵³ Payne 1940, 61–62 Taf. 13. 31; Dunbabin 1962, 87–99 Taf. 35. 36.

⁵⁴ Frickenhaus 1912, 95–97; Dunbabin 1962, 87–91. Die schlichten Kalathiskoi aus dem Artemisheiligtum von Lousoi sind vermutlich spätgeometrisch oder subgeometrisch, vgl. Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1998, 87 Abb. 10; Schauer 2001, Taf. 19, 3.

⁵⁵ Payne 1940, 61–62 Taf. 13; Dunbabin 1962, 98–99 Taf. 36.

⁵⁶ Dunbabin 1962, Taf. 36 Nr. 877. 894.

⁵⁷ Dunbabin 1962, 90 mit Anm. 11.

⁵⁸ Dunbabin 1962, 99 Nr. 903 Taf. 36.

⁵⁹ Courbin 1966, 232–234 Taf. 89; vgl. auch ebenda 219–220 für Kalathoi. Für einen zylindrischen Ständer vom Kerameikos vgl. u. mit Anm. 67.

Exkurs: Bronzekalathoi aus Lousoi

Nicht unerwähnt bleiben sollen in diesem Zusammenhang Bronzekalathiskoi aus Lousoi⁶⁰, von denen der eine während der alten Grabung im Schutt östlich des sog. Bouleuterions gefunden wurde. Der andere gelangte 1898 vor Beginn der österreichischen Grabung über den Kunsthandel nach Berlin und infolge des 2. Weltkriegs in das Puschkin-Museum in Moskau. Die Wand ist jeweils fast auf ihrer gesamten Höhe mit dreieckigen Öffnungen in einer einzigen Zone durchbrochen. Wegen formaler Ähnlichkeit mit geometrischen durchbrochenen Anhängern sowie nach der neu gewonnenen Evidenz der geometrischen Tonkalathoi ist die Datierung auch der beiden Bronzekalathoi in die geometrische Periode wahrscheinlich.

Zylindrische Pyxiden mit eingedrücktem Dekor

In Lousoi sind außer den Kalathoi weitere Gefäße mit eingedrücktem Dekor zu bestimmen. Eindeutig nachzuweisen ist eine zylindrische Pyxis, von der die Randfragmente Kat. 18–19 und Kat. 20 mit Zickzackmotiven aus jeweils fünf Hasten stammen. Die Wand ist im erhaltenen Teil schwach konvex, der nach innen geneigte und mit einer Kehle geformte Rand bildet ein Deckelaufleger. Die Zickzackmotive sind kleiner als in den Friesen des rekonstruierten Kalathos und stehen dichter nebeneinander. Sie erinnern in der Ausführung an die elfhastigen Zickzacklinien des Pyxisdeckels Kat. 22. Der Pyxisrand ist zur Aufnahme eines Deckels konkav gebildet und außen mit einer Rille abgesetzt. Die Pyxisrandfragmente aus Lousoi lassen sich am besten neben die besser erhaltenen der beiden Pyxiden aus Trapeza stellen⁶¹. Fragmente von zylindrischen Pyxiden sind auch aus Ano Mazaraki bekannt⁶².

Mit größter Wahrscheinlichkeit lassen sich die zwei Deckelfragmente Kat. 21 und Kat. 22 Deckeln solcher Pyxiden zuordnen. Kat. 21 ist ein Randfragment eines flachen, zylindrischen Deckels. Der vertikale Deckelrand ist an der Unterseite, wo er auf dem Gefäß auflag, etwas nach innen ansteigend gehöhlt. Diese Gestaltung würde gut zu der Randform der Pyxiden aus Aigion und Trapeza passen. Allerdings ist der Randedurchmesser von Kat. 21 wesentlich größer als der Durchmesser der Pyxiden aus Aigion und Trapeza. Die zugehörige Pyxis müsste also deutlich größer gewesen sein als die bekannten vollständigen Pyxiden. Auch die Pyxisrandfragmente aus Lousoi, Kat. 18–20, kommen nicht an den Durchmesser des Deckels heran. Da die drei gut erhaltenen Pyxiden aus Aigion und Trapeza anscheinend alle ohne Deckel in die Gräber gelangt sind, ist die Zuweisung des Deckels Kat. 21 zu einer Pyxis nicht völlig gesichert, wenn auch sehr wahrscheinlich.

Der Rand des Deckels Kat. 21 ist mit Stempeln verziert, die einen ›Bonbon‹-Fries bilden. Das gleiche Muster begegnet am Rand des rekonstruierten Kalathos und des Randfragments des zweiten Kalathos (Kat. 15). In der Zone mit den Stempeln hat sich schwarzer Firnis erhalten, ebenso in der Rille, die die Zone gegen den Deckelrand absetzt. An der Oberseite trägt der Deckel mit schwarzem Firnis gemalte Kreisringe. Eine Dreiergruppe von Kreisringen befindet sich nahe dem Rand, nach einer Zone ohne Dekor folgen weitere drei Kreise.

Von einem anderen flachen Deckel stammt ein Stück der scheibenförmigen Deckplatte, Kat. 22, das mit konzentrisch angeordneten, aus elfhastigen Zickzackmotiven bestehenden ›Wellenlinien‹ und Mäanderhaken dekoriert ist. Wegen des Bruchs knapp neben dem Ansatz der eingedrückten Haken ist nicht zu erkennen, ob es sich wie bei der Pyxis aus Aigion⁶³ um Mäanderstempel han-

⁶⁰ Reichel – Wilhelm 1901, 50 Abb. 69 (Zeichnung); Dunbabin 1962, 90 Anm. 11. Erwähnt bei Mitsopoulos-Leon 2012, 194. Im Athener Nationalmuseum unter Nr. 15314 inventarisiert und in einer Vitrine mit den anderen Bronzen aus der alten österreichischen Grabung ausgestellt. 2. Exemplar: Pernice 1904, 32 Nr. 46, Berlin, Antikensammlung Misc. 8624, 57. Bilddatenbank: Antike Bronzen in Berlin <<http://ww2.smb.museum/antikebronzenberlin/information.htm>> (21. 7. 2015).

⁶¹ Gadolou 2003, 322 Nr. 36 Abb. 12 Taf. 31 (b). Die Pyxis ebenda Nr. 37 scheint im Randbereich ergänzt zu sein. Gadolou 2007, 14 Nr. 2 Abb. 3.

⁶² Gadolou 2003, 319–321 Nr. 19–24, 26–34 Abb. 7–11 Taf. 29 (d). 30.

⁶³ Dekoulakou 1982, 228–230 Abb. 20, 21; Gadolou 2003, 322 Nr. 35 Taf. 31 (a).

delt, die jedoch spiegelsymmetrisch ausgerichtet wären, oder um unverbundene Haken. Kat. 22 lässt sich gut neben ein Deckelfragment aus Ano Mazaraki stellen, das jedoch im Einzelnen unterschiedlichen Dekor aus Zickzacklinien und Kreisen aufweist⁶⁴.

Schräge, vierkantige Stäbe mit eingedrücktem Dekor

Außer den schrägen Stäben mit Rillen (Kat. 11–13), die möglicherweise dem rekonstruierten Kalathos zugewiesen werden können, fallen in Lousoi vier Fragmente vierkantiger Stäbe größeren Formats auf. Drei davon, Kat. 23, 24 und 25, haben eingedrückten Dekor aus Σ -förmigen Zickzackmotiven. Das vierte Fragment, Kat. 26, trägt eine Reihe eingedrückter ›Klammer‹-Motive, wie sie in Lousoi auch schon bei Kat. 14 und 17 begegneten. Kat. 26 ist etwas dünner als die drei Fragmente mit Σ -Dekor.

Die Vorderseite und die vorderen Kanten der Stäbe sind jeweils mit schwarzem Firnis bemalt, während der Rest der Seitenflächen und die Innenwand unbemalt blieben. Die starken Drehrillen an den tongrundigen Rückseiten zeigen, dass diese Stäbe ebenso schräg angebracht waren wie die mit Rillen dekorierten Kalathosstreben. Wie ihre ursprüngliche Ausrichtung zu rekonstruieren ist, und ob die Σ -Motive und ›Klammer‹-Motive nach oben oder nach unten offen waren, konnte bisher nicht entschieden werden. Bei einem Dreifußbeinfragment aus Ano Mazaraki sind die Σ -Motive nach oben offen⁶⁵. Die Interpretation als Dreifußbeine wie in Ano Mazaraki scheidet für die Stücke aus Lousoi wegen der schrägen Anbringung jedoch aus. Ein originales Ende ist an keinem der Stäbe erhalten, auch deshalb ist die Anbringung im Verband eines durchbrochenen Geräts wahrscheinlich.

Möchte man auch diese Fragmente einem Kalathos zuordnen, was wegen der schrägen Anbringung erwogen werden kann, so muss dieser außergewöhnlich groß und dickwandig gewesen sein. Allenfalls wäre auch eine Zugehörigkeit zu einem Dreifuß mit anderem Aufbau als in Ano Mazaraki denkbar, wofür attische Dreifuße des 10.–8. Jahrhunderts als Beispiele dienen können⁶⁶. Kurze, schräge Streben in der Art der attischen Kalathoi und höhere, vertikale Streben hat auch ein protogeometrischer zylindrischer Ständer vom Kerameikos⁶⁷. Die Zugehörigkeit zu einem nicht näher rekonstruierbaren Dreifuß oder Ständer mit schrägen Streben ist daher nicht auszuschließen. Beim derzeitigen Wissensstand ist eine genauere Bestimmung der Fragmente jedoch nicht möglich.

Rand- und Wandfragmente mit eingedrücktem Dekor

Nicht näher zu bestimmen ist die Gefäßform, zu der das kleine, dünne Randfragment Kat. 27 gehörte. Auch der Gefäßdurchmesser lässt sich nicht mehr feststellen. Vom eingedrückten Dekor sind an dem kleinen Bruchstück drei kleine Zickzackmotive mit mindestens vier Hasten zu erkennen.

Das konvex gewölbte Wandfragment Kat. 28 hat in weiten Abständen eingedrückte Zickzackmotive aus sechs kurzen Hasten in zwei horizontalen Zonen.

Bänder mit eingedrückten Σ -förmigen Zickzackmotiven tragen die Wandfragmente Kat. 30 und Kat. 29, bei Letzterem gerahmt von zwei umlaufenden Horizontalrillen. Kat. 29 ist leicht konkav gewölbt.

Alle diese Bruchstücke sind von guter Qualität und dürften Gefäßen aus der Produktion der bekannten achaischen Werkstatt zuzuweisen sein.

⁶⁴ Gadolou 2003, 319 Nr. 25 Abb. 8 Taf. 30 (a).

⁶⁵ Gadolou 2003, 328 Nr. 62 Abb. 26.

⁶⁶ Vgl. Kübler 1954, Taf. 68. 69; vgl. Courbin 1966, 232–234 Taf. 89.

⁶⁷ Desborough 1952, 118 Taf. 14 Nr. 2029.

Streben mit zwei Rippen

Zu Streben von Kalathoi könnten möglicherweise auch die Fragmente Kat. 36 und 37, die Stäbe aus zwei Rippen zeigen, zu zählen sein. Dazu kommt ein weiteres kleines, gleich geformtes Bruchstück aus Fläche O7 (hier nicht abgebildet).

Diverse Scherben mit graviertem Dekor

Einige Scherben mit eingedrücktem Dekor weisen, wie bereits erwähnt, eine unterschiedliche Technik auf; sie sind nicht der Produktion der bekannten Werkstatt zuzuweisen, sondern stammen vermutlich aus einer anderen regionalen Produktion. Der Dekor ist eingraviert statt gestempelt.

Die etwas konvexen Wandfragmente Kat. 40 und Kat. 41 stammen, wenn sie auch nicht direkt aneinander passen, sicherlich von der Wand desselben Gefäßes. Vom Dekor erhalten sind ein Band dicht gesetzter Zickzackmotive aus drei Hasten und ein Band mit liegenden Winkeln, die wahrscheinlich zu einem Mäander oder einem Band von Mäanderhaken gehörten.

In Material und Technik ganz ähnlich und möglicherweise zugehörig zu diesen Wandfragmenten ist das Randfragment Kat. 39 mit konvexem Rand, unter dem ein eingedrücktes ›Fischgrät‹-Muster zu erkennen ist. Wenn der Rand vom selben Gefäß stammt wie die Wandfragmente, könnte das Gefäß als Kanne zu rekonstruieren sein.

Ferner soll hier das Randfragment mit Trichterrand Kat. 38 angeführt werden. Es besitzt einen Dekor aus unregelmäßig eingedrückten Bögen an der Lippe, vielleicht eine Reminiszenz an die mit Stempeln dekorierten Kalathoi, sowie drei Horizontalrillen dicht aneinander in einer Zone im oberen Bereich der Wand. Dieses Randfragment ist der Gruppe der Gefäße mit dem gestempelten Dekor nur entfernt verwandt. Es könnte sich um den Rand eines Kalathiskos oder einer Kanne handeln.

Die schon erwähnte Wandscherbe Kat. 35, die auf der unteren Terrasse des Artemisheiligtums bei einer Raubgrabung zutage kam, zeigt neben drei Horizontalrillen den Ansatz einer Zone mit Zickzackmotiven oder Winkeln, von welchen je zwei Hasten von zwei eingedrückten Motiven erhalten sind. Ob diese Hasten gestempelt oder graviert sind, ist nicht mit Sicherheit auszumachen.

Die in Lousoi belegten Stempel und gravierten Muster

Den beliebtesten Dekor der Keramik mit eingedrücktem Dekor stellen Zickzackmuster dar; belegt sind in Lousoi Varianten mit vier, fünf und sechs Hasten sowie ›Wellenlinien‹ aus elf Hasten. Von den von anderen Fundorten bekannten Stempeln in Lousoi nachgewiesen sind außerdem Dreiecke, große und kleine Rauten, ›Bonbon‹-Muster aus Dreiecken und Vierecken, ›Klammern‹ sowie am Deckel Kat. 22 Mäanderelemente oder Mäanderhaken.

Bei dem als mögliche Imitation bezeichneten Kalathosrand Kat. 31–34 kommt ein Band mit ›Stundenglas‹-Muster aus gegenständigen Dreiecken vor.

Außer durch Stempel eingedrücktem Dekor ist auch graviert Dekor vertreten. An der Lippe des Randfragments Kat. 38, am konvexen Randfragment Kat. 39 und den vielleicht zugehörigen Wandfragmenten Kat. 40–41 ist der gesamte erhaltene Dekor, in dem einen Fall Bögen, im anderen Zickzacklinien und Mäanderhaken (?), graviert.

An den Produkten der bekannten achaischen Werkstatt sind im Gegensatz dazu nur die Horizontalrillen sowie die Rillen an den Streben in dieser Technik ausgeführt.

Das Terrakotta-Köpfchen Kat. 42 aus Lousoi (Anhang 1 zum Katalog)

Nah verwandt mit den Gefäßen mit eingedrücktem Dekor ist das von V. Mitsopoulos-Leon publizierte und mehrfach abgebildete Terrakotta-Köpfchen Kat. 42⁶⁸, dessen Haarmasse durch gravierte Zickzackvertiefungen gegliedert ist. Die in Ano Mazaraki in größerer Anzahl gefundenen figürlichen Terrakotten aus derselben Werkstatt, welche die Gefäße mit eingedrücktem Dekor erzeugte, haben eingestempelten Dekor, vorwiegend aus Zickzacklinien⁶⁹. Bei dem Köpfchen aus Lousoi, möglicherweise von einer Statuette, die Artemis darstellt und die Pagenfrisur der Kultstatue wiedergibt, ist die Anlehnung an solche Vorbilder unübersehbar. Der Bezug zur lokalen Kultstatue der Artemis und die im Vergleich zu den Terrakotten aus Ano Mazaraki andere Herstellungstechnik sprechen jedoch für eine lokale Herstellung, wie bereits Mitsopoulos-Leon postuliert hat.

Kalathiskoi mit durchbrochener Wand und Streifendekor und Verwandtes aus Lousoi (Anhang 2 zum Katalog)

Abschließend sollen einige weitere Gefäßbruchstücke aus Lousoi angeführt werden, die mit der Gruppe der Kalathiskoi mit durchbrochener Wand und eingedrücktem Dekor verwandt sind.

Kat. 43 ist der Boden eines Kalathiskos, an dem symmetrische, schräge Streben mit Streifenbemalung ansetzen. Dieser Kalathiskos erinnert an die bemalten Kalathoi mit durchbrochener Wand aus Lefkandi, Attika und Perachora sowie an die möglicherweise von Kalathoi stammenden Streben aus Argos, wo Querstreifen an den Streben zum üblichen Dekor gehören. Die Tonbeschaffenheit des Kalathiskos Kat. 43 lässt an eine Herkunft aus Korinth denken. In Perachora tragen die dem Kalathiskos aus Lousoi etwa zeitgenössischen Kalathoi mit durchbrochener Wand ebenfalls häufig Streifendekor⁷⁰.

Auch das vereinzelte Fragment Kat. 44, eine schräge, flache Strebe von etwas größerem Format mit horizontaler Streifenbemalung, dürfte von einem durchbrochenen Kalathiskos stammen.

Singulär in Lousoi und nur ergänzend anzuführen ist das Fragment Kat. 45 aus dem Schuttpaket. Erhalten ist ein bikonischer Stiel oder Fuß mit dem Ansatz der durchbrochenen Wand, von einem Gefäß oder Gerät. Zu erkennen ist der Ansatz von flachen, dünnen Streben. Das Stück ist bisher ohne bekannte Parallele.

Schlussbemerkung

Die spätgeometrische Keramik mit eingedrücktem Dekor bildet in Lousoi eine nur kleine Fundgruppe, die jedoch in mehrfacher Hinsicht von speziellem Interesse ist. Durch ihre Herkunft aus einer räumlich und chronologisch definierten Produktion liefern die achaischen Scherben mit eingedrücktem Dekor – neben den datierten Kleinfunden – einen weiteren äußeren Anhaltspunkt für die Chronologie der lokalen Keramik, die einen Großteil des Fundmaterials im Schuttpaket ausmacht. Wegen ihrer Herkunft aus einer Werkstatt in Achaia geben die Fragmente zudem Hinweise auf die Beziehungen des Heiligtums zur Küstenregion am Golf von Korinth in spätgeometrischer Zeit. Fragmente einer Pyxis lassen sich den bekannten Pyxiden aus Aigion und Trapeza zur Seite stellen. Vor allem bemerkenswert sind jedoch die Fragmente durchbrochener Kalathoi aus Lousoi, die erstmals Rekonstruktionsvorschläge eines Kalathos mit durchbrochener Wand und Stempeldekor ermöglichen. Da die in Lousoi belegten Formen mit eingedrücktem Dekor,

⁶⁸ Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1998, Abb. 5; Mitsopoulos-Leon 2001b, 136–137 Taf. 16, 3. 4; Mitsopoulos-Leon 2005, 451 Abb. 5; Mitsopoulos-Leon 2006, 439. 450 Abb. 6; Mitsopoulos-Leon 2012, 109. 173 Nr. 415 Taf. 35.

⁶⁹ Gadolou 2003, Taf. 34–36.

⁷⁰ Dunbabin 1962, 92 Nr. 782 Abb. 6 Taf. 35; 98–99 Nr. 880–897 Taf. 36, mit unterschiedlich geraden oder schrägen Streben. Zur Datierung in das späte 8. und frühere 7. Jh. vgl. o. Anm. 54.

durchbrochene Kalathoi und zylindrische Pyxiden, sicherlich Weihgaben in das Heiligtum der Artemis Hemera darstellen, bereichern sie unsere Kenntnisse über Weihgeschenke spätgeometrischer Zeit und das Inventar des Heiligtums. Aufgrund des charakteristischen Dekors lassen sich auch kleine Fragmente der Gattung erkennen und zuweisen, weshalb mit den hier publizierten Fragmenten der Gesamtbestand der charakteristischen Fragmente aus den neueren Grabungen in Lousoi erfasst ist.

Katalog

Gruppe 1: Keramik aus der Produktion der achaiischen Werkstatt

Kalathos 1 (Kat. 1–14)

Kat. 1–5

Taf. 1. 2. 5. 8

K 29/87: 2 Randfrgt., 3 Wandfrgt.

FO: T 87-34, 22. 6. 1987, Fläche O7, Nordostecke, in brauner Erde.

Ton rosa, ziemlich fein: etwas dunkler als 7.5 YR 8/4 pink, innen etwas intensiver rosa. Schwarze Firnisreste an der Außenwand und an der Mündung bei K 29/87 b (= Kat. 2).

Kat. 1: (= K 29/87 a) Randfrgt.

An der Lippe eingedrückte, mit einer Ecke nach oben weisende Dreiecke, an der Mündung eingedrücktes »Bonbon«-Muster. An der Wand unter einer Rille eine Zone mit vertieften, unregelmäßig eingedrückten Rauten. Rötliche Firnisreste unter dem Rand außen und an der Mündung.

Dm Rand ca. 21 cm, erh. H 1,6 cm, erh. B 5,2 cm.

Kat. 2: (= K 29/87 b) Randfrgt.

Mit 5 Dreiecken an der Lippe und Teilen von 4 »Bonbon«-Motiven an der Mündung. Schwarzer Firnisstreifen an der Mündung. Unten und an der Seite frisch gebrochen.

Erh. H 1,1 cm, erh. B 3,2 cm.

Kat. 3: (= K 29/87 c) Wandfrgt.

Dekoriert mit Rauten; mit der Biegung zum Rand. Das Fragment muss direkt unter Kat. 1 angeschlossen haben. Links frisch gebrochen.

Erh. H ca. 3,4 cm, erh. B max. 6 cm.

Kat. 4: (= K 29/87 d) Wandfrgt.

Dekoriert mit Rauten, darunter die obere Rille und Ansatz des Zickzackfrieses. Rechts frisch gebrochen.

Erh. H ca. 3,8 cm, erh. B max. 2,6 cm.

Passt an Kat. 7 und Kat. 8.

Kat. 5: (= K 29/87 e) Wandfrgt.

Dekoriert mit unregelmäßig gestempelten Rauten. An der Langseite frisch gebrochen.

Erh. Größe 2,6 × 1,5 cm.

Kat. 6

Taf. 1. 2. 5. 8

K 5/96, Wandfrgt. aus zwei Scherben

FO: T 96-81, 27. 6. 1996. Fläche 3/96 Nord, 19. Abhub (»Füllpaket«).

Mit einem kleinen Stück der Rautenzone, dem Zickzackfries und kleinen Teilen von zwei schrägen Streben mit Längsrillen.

Ton rosa 7.5 YR 8/4 pink. Schwarze Farbreste an der Oberfläche und in den Vertiefungen.

Erh. H 4,7 cm, erh. B 5,1 cm, Dm ca. 16 cm.

Passt an Kat. 3 und ergänzt damit die rekonstruierte Höhe des Randfragments auf ca. 8 cm.

Kat. 7

Taf. 1. 8

K 6/96, Wandfrgt.

FO: T 96-86, 25. 6. 1996. Fläche 3/96 Nord, 22. Abhub (»Füllpaket«).

Mit Raute aus der oberen Zone und dem Zickzackfries. Ton rosa, etwas dunkler als 7.5 YR 8/4 pink. Etwas verrieben.

Erh. H 2,7 cm, erh. B 3,7 cm, Dm ca. 16 cm, D ca. 0,7 cm.

Passt an Kat. 4 und Kat. 8.

Kat. 8

Taf. 1. 8

K 114/97, Wandfrgt.

FO: T 97-120, 10. 6. 1997, Fläche 3/97, 6. Abhub.

Mit einer Raute und dem Ansatz einer zweiten, darunter der Zickzackfries. Bruch an der unteren Rille.

Ton rosa, 7.5 YR 8/4 pink, im Bruch etwas körnig.

Dm Wand ca. 12 cm, erh. H 3,1 cm, erh. B 4,1 cm.

Wandstärke im Bereich des Zickzackfrieses ca. 0,6 cm.

Passt an Kat. 4 und Kat. 7.

Kat. 9

Taf. 1. 5. 8

K 33/87, Bodenfrgt.

FO: T 87-54, 22. 6. 1987, Fläche N3, nördlich des Tempelfundaments, im Humus.

Gut $\frac{2}{5}$ Umfang des Bodens mit dem untersten Stück der Wand. Sehr dickwandig. An der Wand ein Band aus 5-hastigen eingedrückten Zickzackmotiven. Am Bruch schräge Kerben, wohl Reste schräger Streben mit je 2 Längsrillen.

Ton rosa, etwas intensiver als 7.5 YR 8/4 pink, relativ fein mit nur kleinen Einschlüssen, etwas porös. Reste von schwarzem Firnis an der Wand.

Dm Boden ca. 12,2 cm, erh. Dm max. 4,7 cm, erh. H 2,9 cm, erh. B max. 11,8 cm.

Form und Dekor wie bei Kat. 10.

Kat. 10**Taf. 1. 5. 8**

K 32/87, Bodenfrgt.

FO: T 87-35, 17. 6. 1987, Fläche O7, braune Erde und stellenweise umgelagerter Humus.

Knapp $\frac{1}{4}$ Umfang des Bodens mit dem untersten Stück der zylindrischen Wand. Band aus 5-hastigen Zickzackmotiven.

Ton 7.5 YR 7/3–7/4 pink, stellenweise etwas mehr grau oder orange (gegen 7.5 YR 7/6 reddish yellow). Schwarze Firnisreste in der Zone unter dem Zickzackdekor, in der Dekorzone und über der umlaufenden Rille. Dm Boden ca. 12,2 cm, erh. H 3 cm.

Form und Dekor wie bei Kat. 9.

Kat. 11**Taf. 1. 2. 3. 6. 8**

K 3/96, Frgt. einer Strebe

FO: T 96-3, 5. 6. 1996, Fläche O7/87, Reinigung Ostprofil.

Fragment mit viereckigem Querschnitt; 2 Längsrillen an der Vorderseite. Ansatz der Gefäßwand. An den Drehrillen der Innenseite und am Wandansatz ist zu erkennen, dass die Strebe schräg angebracht war.

Ton rosabeige 7.5 YR 8/4 pink.

B 1,45–1,55 cm, erh. H unter Berücksichtigung der Schräge ca. 4,4 cm (maximale L 4,7 cm).

Kat. 12**Taf. 3. 6. 8**

K 12/98, Frgt. einer Strebe

FO: T 98-58, 5. 6. 1998, Fläche 4/98, Erweiterung Nord, 10. Abhub (im umgelagerten Schutt der alten Grabung).

Kleines Fragment mit viereckigem Querschnitt; 2 Längsrillen an der Vorderseite. An beiden Enden frisch gebrochen.

Ton rosa 7.5 YR 8/4 pink, etwas porös.

B 1,65 cm, erh. L max. H 2,2 cm, D 0,85 cm.

Kat. 13**Taf. 3. 6. 8**

K 116/97, Frgt. einer Strebe

FO: T 97-127, 19. 6. 1997, Fläche 2/97, Arbeitssteg, fundführende Packung.

Kleines Frgt. mit viereckigem Querschnitt aus zwei Bruchstücken. Frisch gebrochen. 2 Längsrillen.

Ton rosa 7.5 YR 8/4 pink.

B 1,6 cm, erh. L 2,3 cm, D ca. 0,9 cm.

Kat. 14**Taf. 1. 5. 8**

K 34/87, Wandfrgt. mit Ansatz einer Strebe

FO: T 87-31, 16. 6. 1987, Fläche O7, braune Erdschicht, u. a. gestört durch Grab.

Sehr dickwandig. Eingedrückter Dekor: von zwei umlaufenden Rillen gerahmter Fries aus 5-hastigen Zickzackmotiven. In einer zweiten Zone, vermutlich darunter, ein Fries mit »Klammer«-Motiven. An den »Klammer«-Fries anschließend Rest einer Strebe, an den Zickzackfries anschließend vermutlich Rest einer durchbrochenen Zone oder eines weiteren Frieses.

Ton rosa 7.5 YR 8/4 pink.

Erh. H 4,1 cm, erh. B 4,8 cm, Dm ca. 12 cm, D 0,8–1,1 cm.

*Kalathos 2***Kat. 15****Taf. 2. 5**

K 30/87, Randfrgt.

FO: T 87-28a, 17. 6. 1987, Fläche O7, braune Erde und stellenweise umgelagerter Humus.

An der Mündung eingedrückter »Bonbon«-Fries. An der Lippe eingedrückte, auf einer Spitze stehende, kleine Rauten. Im oberen Teil der Wand unter einer Zone ohne Dekor zwei Horizontalrillen, die eine kleine Leiste dazwischen absetzen.

Ton beige 10 YR 8/3 very pale brown, kleine, vor allem schwarze Einschlüsse. Reste von schwarzem Firnis an der Oberfläche an den Dekorleisten an der Lippe und der Mündung sowie in den Rillen an der Außenwand.

Dm Rand ca. 20 cm (?), erh. H 1,7 cm, erh. B 4,4 cm.

*Kalathos 3***Kat. 16****Taf. 2. 5**

K 7/95, Randfrgt.

FO: T 95-4, 22. 6. 1995, Fläche O7/87, Ostprofil, Reinigung des eingestürzten Profils.

An der Lippe eingedrückte, mit einer Ecke nach oben weisende kleine Dreiecke.

Ton beigerosa, 7.5 YR 8/4 pink, im Bruch gegen orange 7.5 YR 7/6 reddish yellow.

Dm Rand ca. 12 cm (?), erh. B 2,9 cm, erh. H 0,3 cm.

Kat. 17**Taf. 2. 5**

K 6/95, Wandfrgt.

FO: T 95-65, 28. 6. 1995, Fläche 16/95 Nord, 3. Abhub. Kleine Scherbe einer dicken, etwas geschwungenen Gefäßwand mit Teil von 2 Friesen, einem mit Zickzackmotiven aus 4 oder 5 Hasten und einem mit »Klammer«-Motiven. Zwischen den Dekorzonen zwei Rillen. Im Bereich des Zickzackfrieses war der Gefäßdurchmesser etwas größer als an der Zone mit dem »Klammer«-Fries.

Ton beige 10 YR 8/4 very pale brown, im Bruch etwas mehr rosa, fein, mit nur wenigen kleinen Einschlüssen. Reste von schwarzer Firnisbemalung außen an der Wand und vor allem in den Vertiefungen.

Erh. H 2,4 cm, erh. B 3,5 cm, D 0,7–0,8 cm, Dm vermutlich ca. 7–8 cm.

*Zylindrische Pyxis***Kat. 18–19****Taf. 2. 5**

K 119/97, 2 Randfrgt. und ein Splitter.

Kat. 18: (= K 119/97 a) Randfrgt.; Splitter

FO: T 97-127, 19. 6. 1997, Fläche 2/97, Arbeitssteg, fundführende Packung.

Erh. H 2 cm, erh. B 3 cm.

Kat. 19: (= K 119/97 b) Randfrgt.

FO: T 97-124, 13. 6. 1997, Fläche 2/97, 16. Abhub, fundführende Packung (lehmig mit Felschips).

Erh. H 2,3 cm, erh. B 2,4 cm.

2 nicht aneinander passende Randfragmente, mit Kehle an der Mündung. Unter dem Rand eine Rille, darunter eine Zone mit eingedrückten Zickzackmotiven.

Ton beige, etwas dunkler bzw. etwas mehr rosa als 10 YR 7/4–8/4 very pale brown; mit kleinen schwarzen Einschlüssen und Poren und vereinzelt Glimmerpartikeln. Geringe Reste von schwarzem Firnis in der Rille und in der Kehle des Randes.

Zusammengehörig mit Kat. 20.

Kat. 20

Taf. 2. 5

K 11/98, Randfrgt.

FO: T 98-64, 4. 6. 1998, Fläche 4/98, Erweiterung Nord, 3. Abhub, fundführende Packung.

Randscherbe mit Kehle an der Mündung. Form und Dekor wie Kat. 18–19.

Ton beige, 10 YR 8/4 very pale brown, mit nur kleinen Einschlüssen und Poren, vereinzelt Glimmer. Geringe Spuren von dunklem Firnis in der Rille, am Rand, in den eingetieften Dekorelementen und in der Kehle.

Erh. H 2,4 cm, Dm Schulter ca. 13–14 cm, Dm Rand ca. 11–12 cm.

Zusammengehörig mit Kat. 18–19, daher insgesamt ca. 1/5 des Randumfanges der Pyxis erhalten.

Pyxisdeckel 1

Kat. 21

Taf. 2. 5

K 13/97, Randfrgt.

FO: T 97-24, 16. 6. 1997, Fläche 2/97, 19. Abhub, fundführende Packung.

Fragment des vertikalen, unten gekehlten Rands und der Wand, am Rand ein von zwei Rillen gerahmter »Bonbon«-Fries.

Am Deckelrand bis zum äußeren Rand der Unterkante schwarzer Firnis. An der Deckeloberseite Bemalung mit schwarzen Kreisringen.

Ton rosa, an der Oberfläche 7.5 YR 8/3–8/4 pink, im Bruch 5 YR 7/6 reddish yellow, mit nur sehr kleinen Einschlüssen.

Dm ca. 18 cm, H des Rands etwas unregelmäßig, im erhaltenen Teil durchschnittlich 1,9 cm.

Pyxisdeckel 2

Kat. 22

Taf. 2. 5

K 4/96, Wandfrgt.

FO: T 96-67, 21. 6. 1996, Fläche 3/96 Nord, 15. Abhub (»Füllpaket«).

Flache Scherbe; radial eingedrückte Stempel; von innen nach außen: ein U-Haken (?), Zickzackmotive aus 11 Hasten, Mäandermotive.

Ton rosabeige 7.5 YR 8/4 (–7/4) pink, fein mit geringen sandigen Einschlüssen.

Erh. L 3,9 cm, erh. B max. 3,3 cm, D 0,6–0,8 cm.

Der Dm außen beträgt vermutlich etwa 14 cm.

Strebentyp 1

Kat. 23

Taf. 3. 6

K 7/96, Frgt. einer Strebe

FO: T 96-68, 21. 6. 1996, Fläche 3/96 Nord, 16. Abhub (»Füllpaket«).

Fragment mit etwa viereckigem Querschnitt; dekoriert mit eingedrückten Σ -förmigen Zickzackmotiven. An der Rückseite schräg verlaufende Drehrillen. Blauschwarze Firnisreste an der dekorierten Oberfläche und an den Kanten der Seitenflächen.

Ton beige 10 YR 8/3–8/4 very pale brown, im Bruch in der Mitte etwas mehr rosa. Hart gebrannt.

B 1,55–1,7 cm, D 1,3–1,5 cm, erh. L 6,7 cm,

Kat. 24

Taf. 3. 6

K 8/96, Frgt. einer Strebe

FO: T 96-84, 25. 6. 1996, Fläche 3/96 Nord, 21. Abhub (»Füllpaket«).

Form und Dekor wie bei Kat. 23.

Ton beige 10 YR 8/3–8/4 very pale brown, im Bruch in der Mitte etwas mehr rosa.

B 1,6–1,7 cm, D 1,4–1,65 cm, erh. L 7,7 cm.

Kat. 25

Taf. 3. 6

K 36/87, Frgt. einer Strebe

FO: T 87-33, 19. 6. 1987, Fläche O7, braune Erdschicht, vermischt mit gelbem Lehm.

Form und Dekor wie bei Kat. 23.

Ton beige 10 YR 8/3–8/4 very pale brown.

B 1,65–1,9 cm, D ca. 1,3 cm, erh. L 4,2 cm,

Strebentyp 2

Kat. 26

Taf. 3. 6

K 37/87, Frgt. einer Strebe

FO: T 87-31, 16. 6. 1987, Fläche O7, braune Erdschicht, u. a. gestört durch Grab.

Form wie bei Kat. 23–25, aber dekoriert mit einem Band aus »Klammer«-Motiven.

Ton beige 10 YR 8/3–8/4 very pale brown.

Erh. L max. 4 cm, D max. 1,2 cm.

Diverse Scherben mit Zickzackstempeln

Kat. 27

Taf. 4. 7

K 118/97, Randfrgt.

FO: T 97-37, 13. 6. 1997, Fläche 2/97, 17. Abhub, fundführende Packung im Süden.

Kleines Randfragment, dünnwandig, mit eingetieftem Dekor aus Zickzackmotiven. 3 Zickzackmotive teilweise erhalten, bei den beiden links 4 Hasten erkennbar. Ton hellbraun, 10 YR 8/4–8/6 very pale brown/yellow, fein.

Erh. H 1,2 cm, erh. B 1,2 cm, Dm unbestimmt.

Kat. 28

Taf. 4. 7

K 117/97, Wandfrgt.

FO: T 97-22, 16. 6. 1997, Fläche 2/97, 18. Abhub, fund-führende Packung.

Frgt. eines relativ kleinen, etwas bauchigen Gefäßes, mit Dekor aus locker angeordneten Zickzackmotiven, vermutlich in 2 Zonen.

Ton hellbraun 10 YR 7/4–8/4 very pale brown, etwas porös.

Erh. H 2,4 cm, erh. B 2,3 cm, Dm ca. 7 cm (?).

Kat. 29

Taf. 4. 7

K 35/87, Wandfrgt.

FO: T 87-35, 17. 6. 1987, Fläche O7, braune Erde und stellenweise umgelagerter Humus.

Konkav geschwungene, nach oben (?) erweiterte Wand. Zwischen 2 horizontalen Kreisrillen eine Zone mit Σ -förmigen Zickzackmotiven.

Ton rosa 7.5 YR 8/4 pink, fein, mit nur kleinen Einschlüssen. Reste von schwarzem Firnis in den Vertiefungen und in Spuren an der Wandung.

Erh. H ca. 4 cm, erh. B 3,1 cm, Dm Wand ca. 10 cm (?).

Kat. 30

Taf. 4. 7

K 112/97, Wandfrgt.

FO: T 97-18, 11. 6. 1997, Fläche 3/97, 8. Abhub.

Wandfrgt. aus 2 Bruchstücken, mit frischen Brüchen, dekoriert mit einer Zone von Σ -förmigen Zickzackmotiven, die denen von Kat. 29 gleichen. Die Färbung des Tons ist jedoch stark unterschiedlich.

Ton rosabeige 7.5 YR 8/4–7/3 pink, mit kleinen schwarzen und roten Einschlüssen. Im Bruch auch größere Poren.

Erh. H 2,5 cm, Dm ca. 10 cm.

Gruppe 2: Varia und ›Nachahmungen‹

Kalathos 4 (Kat. 31–34)

Kat. 31–32

Taf. 4. 7

K 31/87, 2 Randfrgt.

FO: T 87-32, 18. 6. 1987, Fläche O7, Humus und braune Erde.

2 nicht direkt aneinander passende Bruchstücke, das eine unten und an der Seite frisch gebrochen. Der Rand relativ dünn, an der vertikal abgeflachten Lippe vertieftes ›Stundenglas‹-Muster.

Ton beige 10 YR 8/4 very pale brown. Einige sandige Einschlüsse und Poren.

Dm Rand ca. 18 cm, H Rand 0,8 cm, erh. H 1,6 cm.

Zusammengehörig mit Kat. 33–34.

Kat. 33–34

Taf. 4. 7

K 115/97, 2 Randfrgt.

Kat. 33: FO: T 97-55, 5. 6. 1997, Fläche 3/97, 2. Abhub.

Kat. 34: FO: T 97-21, 9. 6. 1997, Fläche 3/97, 4. Abhub.

2 kleine, nicht aneinanderpassende Randfrgt.; zusammen etwa $\frac{1}{8}$ des Randes. An der Lippe eingedrücktes ›Stundenglas‹-Muster. Bei Kat. 34 ist am Übergang zur Wand eine dünne Rille erhalten.

Ton von Kat. 34 beige, etwas dunkler als 10 YR 8/4 very pale brown, bei Kat. 33 geringfügig mehr rosa.

Dm Rand ca. 18 cm (?), erh. H ca. 2,1 cm.

Zusammengehörig mit Kat. 31–32.

Kat. 35

Taf. 4. 7

K 9/96, Wandfrgt.

FO: T 96-19, 15. 6. 1996, untere Terrasse des Artemisheiligtums, in der von der Raubgrabung 1995 ausgehoben Erde.

Gewölbte Wandscherbe; Reste von 2 eingedrückten Zickzack(?)-Motiven; 3 Horizontalrillen; anschließend eine Zone ohne Dekor. Es konnte nicht festgestellt werden, ob die Hasten gestempelt oder graviert sind.

Ton beige, etwa 10 YR 8/4 pink (aber etwas dunkler),

fein. Reste von schwarzem Firnis an der Wand außen und auch in den Vertiefungen.

Erh. H 4,9 cm, Dm ca. 26 cm (?).

Streben aus zwei Stäben

Kat. 36

Taf. 3. 6

113/97, Frgt. einer Strebe

FO: T 97-18, 11. 6. 1997, Fläche 3/97, 8. Abhub.

Wandfrgt. (eines durchbrochenen Kalathos [?]) mit 2 schräg stehenden, parallelen Leisten. Darunter (?) eine Horizontalrille.

Ton rosaorange, 7.5 YR 7/6 reddish yellow bis 5 YR 8/4 pink. Drehrillen innen.

Dm ca. 16 cm (?), erh. H ca. 4,6 cm.

Kat. 37

Taf. 3. 6

K 215/96, 2 Frgt. einer Strebe

FO: T 96-68, 21. 6. 1996, Fläche 3/96 Nord, 16. Abhub (›Füllpaket‹).

2 Bruchstücke mit 2 parallelen, durch eine Kehle voneinander unterschiedenen Stäben, die schräg positioniert waren.

Ton beige 10 YR 8/4 very pale brown bis gegen 10 YR 7/6 yellow, mit kleinen Einschlüssen, und relativ vielen kleinen Poren.

Erh. L zusammen max. 4,65 cm.

Fragmente mit graviertem Dekor

Kat. 38

Taf. 4. 7

K 38/87, Randfrgt.

FO: T 87-33, 19. 6. 1987, Fläche O7, braune Erdschicht, vermischt mit gelbem Lehm.

$\frac{1}{8}$ des Randes, konisch erweitert mit runder, hängender Lippe. In Art von Wellenlinien eingedrückte Bögen an der Lippe, 3 Horizontalrillen 1,2 cm unter dem Rand.

Ton beige 10 YR 8/4 very pale brown.

Dm Rand ca. 11,8 cm, erh. H 2,3 cm, erh. B 6,6 cm.

Kat. 39**Taf. 3. 6**

K 374/87, Randfrgt.

FO: T 87-34, 22. 6. 1987, Fläche O7, Nordostecke der Fläche in brauner Erde.

Konvexes Randfragment aus 2 kleinen Bruchstücken. Außen, unter einer dünnen geritzten Rille ein »Fischgrät«-Muster. 4 von rechts oben nach links unten schräg eingedrückte Hasten erhalten, bei der 3. ist der Ansatz der gegenläufig gestellten unteren Haste erkennbar.

Ton außen und innen beige 10 YR 8/4 very pale brown, mit kleinen Einschlüssen, im Bruch in der Mitte rosa 5 YR 7/6 reddish yellow. In den Vertiefungen stellenweise schwarzer Firnis.

Erh. B 3,2 cm, erh. H 2,4 cm. Dm nicht bestimmbar, etwa 14–20 cm.

Vielleicht zusammengehörig mit Kat. 40 und Kat. 41.

Kat. 40**Taf. 3. 6**

K 111/97, Wandfrgt.

FO: T 97-18, 11. 6. 1997, Fläche 3/97, 8. Abhub.

Wandfrgt. von einem größeren Gefäß, aus 2 neuen

Bruchstücken. Gravierter Dekor aus einer Art Mäanderhaken und einem Band mit Zackendekor.

Ton außen gelblich beige 2.5 Y 8/4 pale yellow, innen bis intensiv rosa 5 YR 8/4 pink. Relativ hart. Schwarzer Überzug außen, teilweise erhalten.

Dm ca. 22–24 cm (?), erh. H 4,2 cm, erh. B 5 cm.

Zusammengehörig mit Kat. 41, vielleicht auch mit Kat. 39.

Kat. 41**Taf. 3. 6**

K 110/97, Wandfrgt.

FO: T 97-25, 17. 6. 1997, Fläche 2/97, 21. Abhub, fundführende Packung.

Wandscherbe mit fischgrätartig graviertem, sehr dichtem und großem Zackendekor aus 3 Hasten.

Ton außen gelblich 2.5 Y 8/4 pale yellow, innen intensiv rosa 5 YR 8/4 pink. Schwarzer Überzug außen.

Dm mindestens 22 cm, erh. H 4,4 cm.

Zusammengehörig mit Kat. 40, vielleicht auch mit Kat. 39.

Anhang 1: Kopf einer Tonstatuette

Kat. 42**ohne Abb.**

Tk 15/97, Terrakotta-Köpfchen mit Pagenfrisur

FO: T 97-124, 13. 6. 1997, Fläche 2/97, 16. Abhub (fundführende Packung, lehmig mit Felschips).

Ton »beigebraun, vor allem dunkle und einige bunte Einsprenkelungen«. Reste von Bemalung: »Schwarze Farbreste an den Haaren«.

Erh. H 5,5 cm.

Publ.: Mitsopoulos-Leon 2012, 173 Nr. 415 Taf. 35. Für weitere Lit. vgl. o. Anm. 68.

Anhang 2: Fragmente weiterer Gefäße mit durchbrochener Wand

Kat. 43**Taf. 4**

K 8/95, Boden eines Kalathiskos mit Streifendekor.

FO: T 95-2, 20. 6. 1995, Fläche 12/95, 2. Abhub (Bereich »Dachziegelbruch in brauner Erde«).

Boden mit kleinem Teil der durchbrochenen Wand. Aus der Bodenplatte abgesetzter dünner Fuß. Unterer Teil von 3 Streben erhalten; weitere im Ansatz zu erkennen. Die beiden Streben links neigen sich leicht nach rechts, die rechte nach links. Streifendekor an Außenwand und Streben.

Ton beige 10 YR 8/3 very pale brown bis gelblich 2.5 Y 8/4 pale yellow.

Dm Boden 3 cm, erh. H 1,7 cm.

Vorderseite Bemalung aus annähernd horizontalen schwarzen Streifen.

Ton gelblich 2.5 Y 8/3–7/3 pale yellow.

B 1–1,15 cm, Dicke 0,8 cm, erh. L max. 4,6 cm.

Kat. 45**Taf. 4**

K 11/96, Gefäßfuß (?) mit Ansatz einer durchbrochenen Wand.

FO: T 96-64, 20. 6. 1996, Fläche 3/96 Nord, 12. Abhub (»Füllpaket«).

Massiver, in der Mitte bikonischer »Fuß«; konisch ansetzende Wand, rundum dicht am Fuß abgebrochen mit Ansatz von flachen Streben.

Ton hell orange 7.5 YR 7/4–7/6 pink/reddish yellow. Vereinzelt Glimmer.

Dm Basis (?) 3,7 cm, Dm Fuß (?) max. 4,5 cm, erh. H 5,1 cm.

Kat. 44**Taf. 4**

K 37/98, Frgt. einer Strebe mit Streifendekor.

FO: T 98-79, 11. 6. 1998, Streufund im Bereich des Artemistempels.

Fragment einer schräg angebrachten Strebe, mit Ansatz einer Wandung oder eines Verbindungsstegs. An der



1–8 (K 29/87 + K 5/96 + K 6/96 + K 114/97)
11 (K 3/96)



10 (K 32/87)
9 (K 33/87)



14 (K 34/87)



9 (K 33/87), **10** (K 32/87)

5 cm

Taf. 1 Lousoi. Keramik mit eingedrücktem Dekor, M. ca. 1 : 2



1–3 (K 29/87) + 6 (K 5/96)
11 (K 3/96)



21 (K 13/97)



15 (K 30/87)



16 (K 7/95)



17 (K 6/95)



22 (K 4/96)



18–19 (K 119/97), 20 (K 11/98)





11 (K 3/96), 12 (K 12/98), 13 (K 116/97)



37 (K 215/96), 36 (K 113/97)



24 (K 8/96), 23 (K 7/96), 25 (K 36/87), 26 (K 37/87)

 5 cm



31–32 (K 31/87), 33–34 (K 115/97)



38 (K 38/87)

27 (K 118/97)
30 (K 112/97)28 (K 117/97)
29 (K 35/87)39 (K 374/87)
40 (K 111/97)
41 (K 110/97)

35 (K 9/96)



43 (K 8/95)

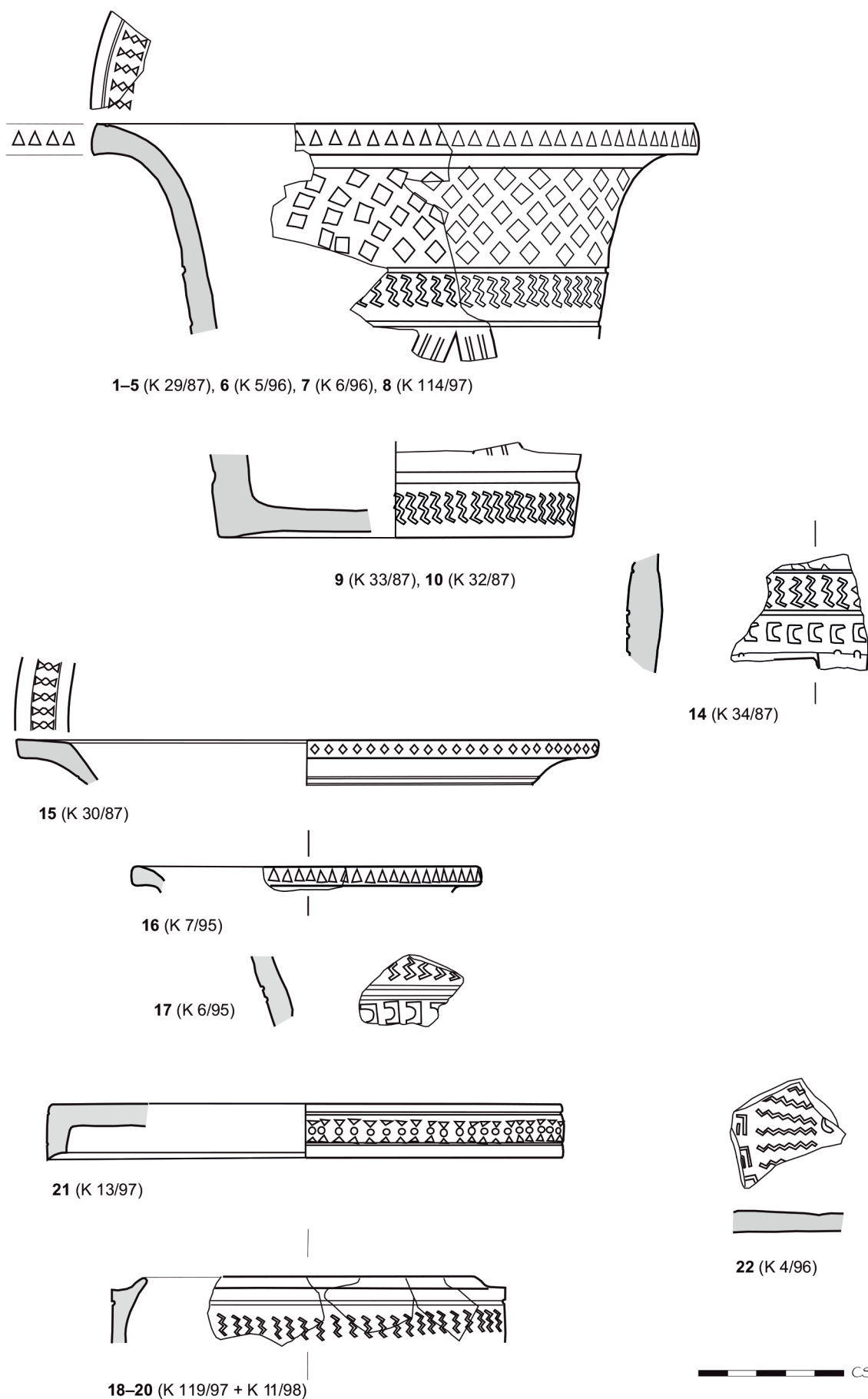


44 (K 37/98)

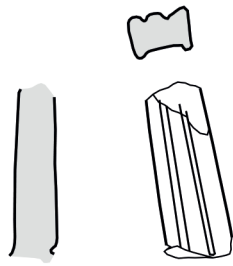


45 (K 11/96)





Taf. 5 Lousoi. Keramik mit eingedrücktem Dekor, M. 1 : 2



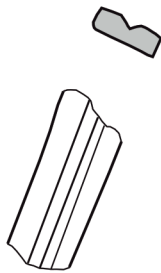
11 (K 3/96)



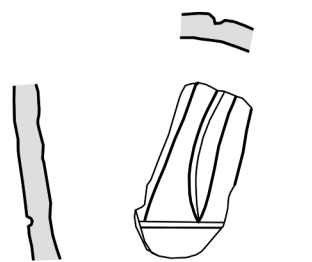
12 (K 12/98)



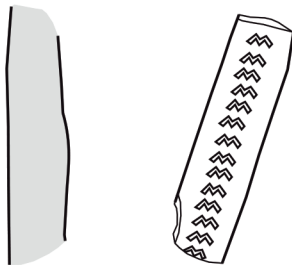
13 (K 116/97)



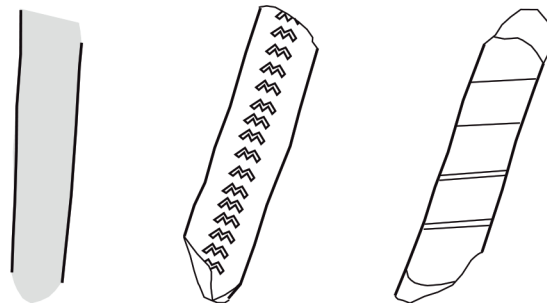
37 (K 215/96)



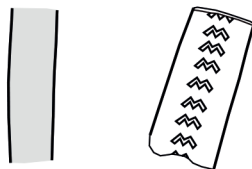
36 (K 113/97)



23 (K 7/96)



24 (K 8/96)

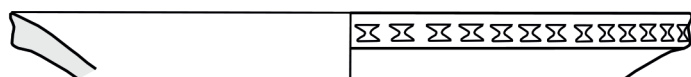


25 (K 36/87)



26 (K 37/87)

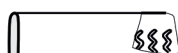




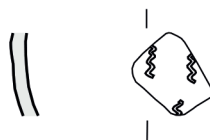
31–34 (K 31/87 + K 115/97)



38 (K 38/87)



27 (K 118/97)



28 (K 117/97)



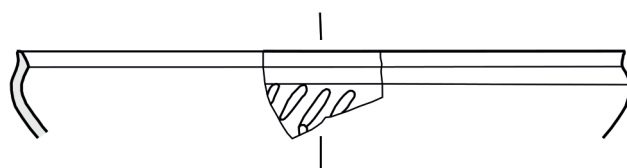
30 (K 112/97)



29 (K 35/87)

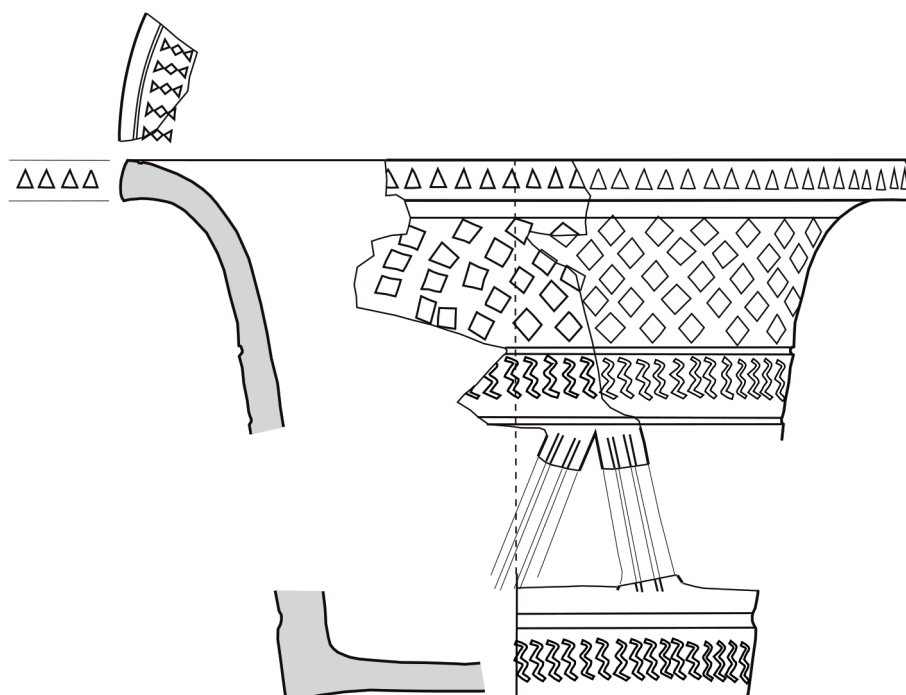


35 (K 9/96)

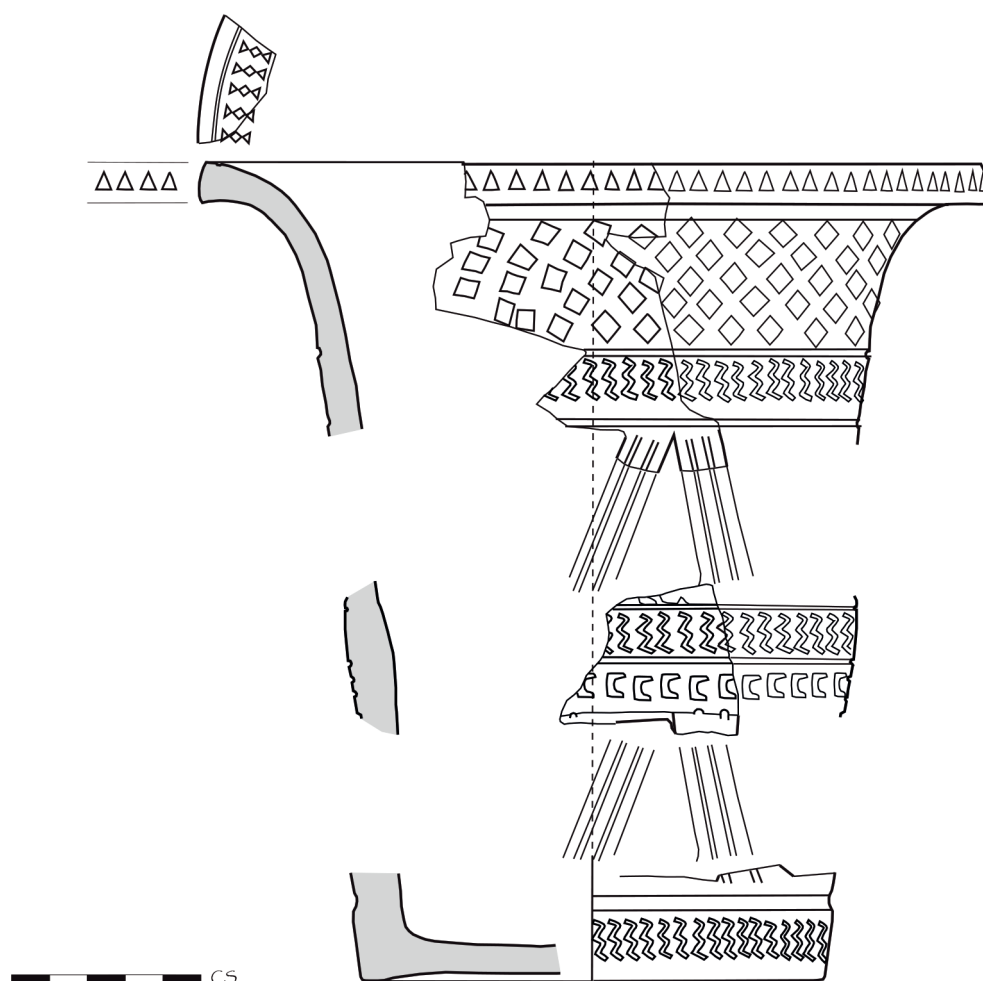


39 (K 374/87)

40 (K 111/97)
41 (K 110/97)



Rekonstruktion aus den Fragmenten 1–13 (K 29/87 + K 5/96 + K 6/96 + K 114/97 + K 33/87 + K 32/87 + K 3/96 + K 12/98 + K 116/97)



Rekonstruktion aus den Fragmenten 1–14 (K 29/87 + K 5/96 + K 6/96 + K 114/97 + K 34/87 + K 33/87 + K 32/87 + K 3/96 + K 12/98 + K 116/97)

Abgekürzt zitierte Literatur

- Coldstream 1968 J. N. Coldstream, Greek Geometric pottery. A survey of ten local styles and their chronology (London 1968; updated 2. ed. Exeter 2008).
- Courbin 1966 P. Courbin, La céramique géométrique de l'Argolide, BEFAR 208 (Paris 1966).
- Dekoulakou 1982 I. Δεκουλάκου, Κεραμική 8^{ου} και 7^{ου} αι. π.Χ. από τάφους της Αχαΐας και της Αιτωλίας, ASAtene 60, N.S. 44, 1982, 219–236.
- Desborough 1952 R. d'A. Desborough, Protogeometric pottery (London 1952).
- Desborough 1980 R. d'A. Desborough, The Dark Age pottery (SM–SPG III) from settlement and cemeteries, in: Popham u. a. 1979/1980, 281–350.
- Dunbabin 1962 T. J. Dunbabin (Hrsg.), Perachora 2. The sanctuaries of Hera Akraia and Limenia. Excavations of the British School of Archaeology at Athens 1930–1933: Pottery, ivories, scarabs, and other objects from the votive deposit of Hera Limenia, excavated by Humphry Payne (Oxford 1962).
- Frickenhau 1912 A. Frickenhaus, Die Hera von Tiryns, in: Tiryns 1 (Athen 1912) 1–126.
- Gadolou 2002 A. Gadolou, The pottery fabrics and workshops from Ano Mazarakaki. The 1979 excavation season, in: Greco 2002, 165–186.
- Gadolou 2003 A. Gadolou, Achaean pottery of the Late Geometric period: the Impressed Ware workshop, BSA 98, 2003, 307–329.
- Gadolou 2007 A. Γκαδόλου, Ομάδα ταφικών πύλων από ένα νεκροταφείο γεωμετρικών χρόνων στην Τραπεζιά Αιγίου, ASAtene 85, Ser. III 7, 2007, 11–32.
- Gadolou 2008 A. Γκαδόλου, Η Αχαΐα στους πρώτους ιστορικούς χρόνους. Κεραμική παραγωγή και έθιμα ταφής (Athen 2008).
- Gadolou 2011 A. Gadolou, A Late Geometric architectural model with figure decoration from Ancient Helike, Achaea, BSA 106, 2011, 247–273.
- Gadolou 2012 A. Gadolou, Pottery production of Achaea in the Northern Peloponnese during the time of colonization, in: Alle origini della Magna Grecia: mobilità, migrazioni, fondazioni. Atti del cinquantesimo convegno sulla Magna Grecia, Taranto 1–4 ottobre 2010 (Taranto 2012) 5–27.
- Greco 2002 E. Greco (Hrsg.), Gli Achei e l'identità etnica degli Achei d'Occidente. Atti del Convegno Internazionale di Studi, Fondazione Paestum, Tekmeria 3 (Paestum 2002).
- Kolia – Gadolou 2007 E. Κόλια – A. Γκαδόλου, Ναός Γεωμετρικών χρόνων στην περιοχή της Αρχαίας Ελίκης, Αρχαιολογία & Τέχνες 104, 2007, 71–73.
- Kolia – Gadolou 2010 E. Κόλια – A. Γκαδόλου, Ναός Γεωμετρικών χρόνων στα Νικολαΐκα Αχαΐας, in: A. Mazarakis Ainian (Hrsg.), The Dark Ages revisited. Proceedings of an International Conference in memory of William D. E. Coulson, Volos 14–17 June 2007 (Volos 2010) I, 191–209.
- Kübler 1954 K. Kübler, Die Nekropole des 10. bis 8. Jahrhunderts, Kerameikos 5, 1 (Berlin 1954).
- Ladstätter 2001 G. Ladstätter, Der Artemistempel von Lousoi, in: Mitsopoulos-Leon 2001a, 143–153.
- Lemos 2002 I. S. Lemos, The Protogeometric Aegean. The archaeology of the late eleventh and tenth centuries BC (Oxford 2002).
- Mitsopoulos-Leon 1990 V. Mitsopoulos-Leon, Ein neuer Antefixtyp aus dem Heiligtum der Artemis in Lousoi, Hesperia 59, 1990, 163–166.
- Mitsopoulos-Leon 1992 V. Mitsopoulos-Leon, Artémis de Lousoi: Les fouilles autrichiennes, Kernos 5, 1992, 97–108.
- Mitsopoulos-Leon 2001a V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), Forschungen in der Peloponnes. Akten des Symposiums anlässlich der Feier »100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen«, Athen 5. 3.–7. 3. 1998, SoSchrÖAI 38 (Athen 2001).
- Mitsopoulos-Leon 2001b V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi nach hundert Jahren, in: Mitsopoulos-Leon 2001a, 131–142.
- Mitsopoulos-Leon 2005 V. Mitsopoulos-Leon, Clay figurines from Lousoi: some thoughts on local production. The ear is shaky, in: E. Østby (Hrsg.), Ancient Arcadia. Papers from the third international seminar on Ancient Arcadia held at the Norwegian Institute at Athens, 7–10 May 2002, Papers from the Norwegian Institute at Athens 8 (Athen 2005) 445–458.
- Mitsopoulos-Leon 2006 B. Μητσοπούλου-Leon, Οι Λουσοί στην πρώτη εποχή, in: Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών, Πύργος – Γαστούνη – Αμαλιάδα 11–17 Σεπτεμβρίου 2005, I, Πελοποννησιακά, Παράρτημα 27, 1 (Athen 2006) 433–453.
- Mitsopoulos-Leon 2011 V. Mitsopoulos-Leon, Eine Kultamphore aus dem Heiligtum der Artemis Hemera in Lousoi, Πελοποννησιακά 30, 2011, I (Athen 2011) 147–164.
- Mitsopoulos-Leon 2012 V. Mitsopoulos-Leon, Das Heiligtum der Artemis Hemera in Lousoi. Kleinfunde aus den Jahren 1986–2000, SoSchrÖAI 47 (Wien 2012).

- Mitsopoulos-Leon – Glaser 1988 V. Mitsopoulos-Leon – F. Glaser, Lousoi 1987, *ÖJh* 58, 1988, Grabungen 1987, 16–18.
- Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1996 V. Mitsopoulos-Leon – G. Ladstätter, Lousoi, *ÖJh* 65, 1996, Grabungen 1995, 40–46.
- Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1997 V. Mitsopoulos-Leon – G. Ladstätter, Lousoi, *ÖJh* 66, 1997, Grabungen 1996, 57–64.
- Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1998 V. Mitsopoulos-Leon – G. Ladstätter, Lousoi, *ÖJh* 67, 1998, Grabungen 1997, 82–92.
- Mitsopoulos-Leon – Ladstätter 1999 V. Mitsopoulos-Leon – G. Ladstätter, Lousoi, *ÖJh* 68, 1999, Jahresbericht 1998, 70–76.
- Papangeli 2012 K. Papangeli, The Priestess of the ›Isis Tomb‹, in: Stampolidis 2012, 104–115.
- Papapostolou 1982 I. Παπαποστόλου, Ανασκαφή υστερογεωμετρικού αποθέτη στη Ρακίτα Παναχαϊκού, *Prakt* 1982, 187–188.
- Payne 1940 H. Payne, Perachora [1]. The sanctuaries of Hera Akraia and Limenia. Excavations of the British School of Archaeology at Athens 1930–1933: Architecture, bronzes, terracottas (Oxford 1940).
- Pernice 1904 E. Pernice, Erwerbungen der Antiken-Sammlungen in Deutschland. Berlin. Antiquarium, AA 1904, 17–46.
- Petropoulos 1987/1988 M. Πετρόπουλος, Τρίτη ανασκαφική περίοδος στο Άνω Μαζαράκι (Ρακίτα) Αχαΐας, in: Πρακτικά του Γ΄ Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών, Καλαμάτα 8–15 Σεπτεμβρίου 1985, II, Πελοποννησιακά, Παράρτημα 13, 2 (1987/1988) 81–96.
- Petropoulos 2002 M. Petropoulos, The geometric temple at Ano Mazaraki (Rakita) in Achaia during the period of colonisation, in: Greco 2002, 143–160.
- Popham – Lemos 1996 M. R. Popham – I. S. Lemos (Hrsg.), Lefkandi 3. The Toumba Cemetery. Plates, BSA Suppl. 29 (London 1996).
- Popham u. a. 1979/1980 M. R. Popham – L. H. Sackett – P. G. Themelis (Hrsg.), Lefkandi 1. The Iron Age: The settlement. The cemeteries, BSA Suppl. 11 (London 1979/1980).
- Reichel – Wilhelm 1901 W. Reichel – A. Wilhelm, Das Heiligtum der Artemis zu Lusoi, *ÖJh* 4, 1901, 1–89.
- Saraga 2012 N. Saraga, The tomb of the wealthy Athenian lady, in: Stampolidis 2012, 88–103.
- Schauer 1996/1997 C. Schauer, Κεραμική από το αρχαϊκό ιερό της Αρτέμιδος στους Λουσούς, in: Πρακτικά του Ε΄ Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών, Άργος – Ναύπλιο 6–10 Σεπτεμβρίου 1995, II, Πελοποννησιακά, Παράρτημα 22, 2 (Athen 1996/97) 257–271.
- Schauer 2001 C. Schauer, Zur frühen Keramik aus dem Artemisheiligtum von Lousoi, in: Mitsopoulos-Leon 2001a, 155–159.
- Schauer 2006 C. Schauer, Πήλινες κεραμώσεις στους Λουσούς (αρχαία Αρκαδία), in: Πρακτικά του Ζ΄ Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών, Πύργος – Γαστούνη – Αμαλιάδα 11–17 Σεπτεμβρίου 2005, I, Πελοποννησιακά, Παράρτημα 27, 1 (Athen 2006) 65–80.
- Schauer
(für den Druck eingereicht) C. Schauer, Γεωμετρική κεραμική από τους Λουσούς. Νέα στοιχεία για την πρόιμη ιστορία της πόλης, 1ο Διεθνές Συνέδριο «Το αρχαιολογικό έργο στην Πελοπόννησο (1ο ΑΕΠΕΛ)/International Conference »The Archaeological Work in [the] Peloponnese« (1st AEPPEL), Tripolis, 7.–11. 11. 2012 (für den Druck eingereicht).
- Skias 1898 A. Σκιάς, Πανάρχαια ελευσινιακή νεκρόπολις, *AEphem* 1898, 29–122.
- Smithson 1968 E. L. Smithson, The tomb of a rich Athenian lady, ca. 850 B.C., *Hesperia* 37, 1968, 98–103.
- Stampolidis 2012 N. C. Stampolidis (Hrsg.), ›Princesses‹ of the Mediterranean in the Dawn of History. Ausstellung Museum of Cycladic Art (Athen 2012).
- Van Buren 1926 E. Douglas Van Buren, Greek fictile revetments in the Archaic period (London 1926, repr. Washington 1973).
- Vordos 2002 A. G. Vordos, Rhypes: à la recherche de la métropole achéenne, in: Greco 2002, 217–234.
- Winter 1993 N. A. Winter, Greek architectural terracottas from the Prehistoric to the end of the Archaic period (Oxford 1993).

Dr. Christa Schauer

Österreichisches Archäologisches Institut, Zweigstelle Athen, Leoforos Alexandras 26, GR-10683 Athen

E-Mail: christa.schauer@oeai.at

Abstract**Christa Schauer, Pottery with Impressed Decoration from Lousoi. On the Production of a Workshop Active in the Area of Aigion in the Late Geometric-Early Archaic Period**

The votive deposit east of the temple of Artemis at Lousoi included a group of pottery fragments with impressed decoration. This ware is known from Aigion, Ano Mazaraki (Rakita), Trapeza, Nikoleika and other findspots in Achaea; it is attributed to the production of an Achaean pottery and terracotta workshop active in the late 8th and early 7th centuries. Recent study of the fragments with impressed decoration from Lousoi resulted in the reconstruction of a Late Geometric open-work kalathos, either with one or with two zones of cut-out triangles. The shape is related to older open-work kalathoi from Lefkandi and Attica and to fragments from Perachora. A close parallel from the Achaean workshop can be identified among the finds from Ano Mazaraki. Also noteworthy is the presence in Lousoi of a cylindrical pyxis of a type known from Aigion and Trapeza and of two pyxis covers. Some of the small stamped fragments add new – though yet undefined – types to the workshop's documented repertoire.

Keywords

Lousoi – Sanctuary of Artemis – Geometric pottery – Achaean Impressed Ware Workshop – Kalathos